

DVL-Rundbrief

Herbst 2021



Im Interview DVL-Vorstandsmitglied
Romuald Bittl

S. 5

Zukunftskommission Landwirtschaft und
Landschaftspflegeverbände

S. 9

Schulungsreihe Herdenschutz **S. 10**

Fachartikel **Wasserrückhalt in der
Landschaft**

S. 46

Impressum

- Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
- Redaktion: Liselotte Unseld, Melanie Krach
- Bildnachweis Umschlag: Vorderseite: Die Beweidung mit Wasserbüffeln im Leipheimer Moos erfolgt bei flurnahen Wasserständen (s. Seite 13). Foto: M. Stüber
- Rückseite: Das mobile Tiny House ist hergestellt aus Dämm- und Baustoffen . . . aus Paludikulturen bei der Bewirtschaftung nasser Moorböden, im Bild Susanne Abel, Greifswald Moor Centrum (s. Seite 13). Foto: Thorsten Galke
- Layout & Satz: Nicole Sillner (www.almagrafica.de) und Melanie Krach
- Bezug über Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
Promenade 9, 91522 Ansbach
E-Mail: bestellung@dvl.org
www.dvl.org
- Im internen Bereich der DVL-Webseite kann der Rundbrief in elektronischer Form im pdf-Format heruntergeladen werden.
- Erscheinungsweise: viermal jährlich

Der DVL-Rundbrief wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt allein beim DVL.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier. © Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.

Inhalt

Ein Wort im Voraus	4		
Der DVL im Bund und in Europa	5		
Interview mit Romuald Bittl, DVL-Vorstandsmitglied, Beigeordneter und Dezernent III, Landkreis Rostock	5	Bayern	19
Agrarministerkonferenz gibt erneut einstimmiges Bekenntnis zur Gemeinwohlprämie ab	8	Hessen	22
EU-Trilog orientiert sich an Gemeinwohlprämie	8	Niedersachsen	28
Gemeinwohlprämie liefert konkrete Lösungen	8	Sachsen	30
Bericht der Zukunftskommission Landwirtschaft empfiehlt Stärkung regionaler Kooperationen	9	Thüringen	38
Deutscher Landschaftspflege tag 2021: großer Zuspruch und Wunsch nach Präsenz	10	Fachartikel	46
Schulungsreihe Herdenschutz: Wissenswertes rund um elektrifizierte Weidezäune	10	Dürren und Starkregen abpuffern – Synergien zwischen Wasserrückhalt und Naturschutz nutzen	46
MoKli-Feldtag an Rohrkolben-Versuchsfläche	12	Veranstaltungen	50
MoKli-Feldtag im Schwäbischen Donaumoos	13	Publikation	51
Gemeinwohlprämie einfach erklärt – Videoclip verfügbar	14		
DVL-Vorsitzender Josef Göppel erhält Bundesverdienstkreuz	14		
Neue Mitarbeitende beim DVL	15		
Aktuelles aus den Bundesländern	16		
Baden-Württemberg	16		

Ein Wort im Voraus

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Fördernde des DVL,



Wetter-Online titelte neulich sehr ironisch **„Ein Sommer wie er früher einmal war“ – gemeint war damit der nasskalte August, der anscheinend aus der Zeit gefallen ist.** Egal ob nasskalt oder trockenheiß – die Sommer sind ohnehin nicht mehr so wie früher. Extremwetterlagen bestimmen die Jahreszeiten – zuletzt Überschwemmungen!

Unsere Freunde von der Biostation Euskirchen waren unmittelbar davon betroffen. Die Geschäftsstelle wurde überschwemmt. „Angesichts der vielen Toten in unserem Landkreis fallen die Schäden aber nicht ins Gewicht“, meint unser Kollege Stefan Meisberger. Glück im Unglück!

Natürlich kann man Auswirkungen solcher örtlichen Extremwetter nur schwer abwenden.

Aber wie können wir uns besser an veränderte Bedingungen anpassen? Klar ist, dass wir diese „Klimaanpassung“ erst lernen und auch Maßnahmen erproben müssen. Dies kann ein Job für die Landschaftspflegeorganisationen sein. Der DVL hat einen neuen Leitfaden zum „Wasserrückhalt in der Landschaft“ veröffentlicht, den wir diesem Rundbrief beilegen. Mit Praxisbeispielen wird gezeigt, was Landschaftspflegeverbände zusammen mit Landwirten und Kommunen machen können (siehe Innenteil und Fachartikel).

Die Überschrift in Wetter-Online ist übrigens eine Textzeile aus dem Lied „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“. Rudi Carrell sehnte darin 1975 eine Hitzewelle herbei. **Eigentlich ein netter Schlager, aber wirklich aus der Zeit gefallen!**

Dr. Jürgen Metzner
Geschäftsführer

Der DVL im Bund und in Europa

„Wir brauchen die Vertrauensbasis, die die LPV im Land schaffen!“

Interview mit Romuald Bittl, DVL-Vorstandsmitglied, Beigeordneter und Dezernent III, Landkreis Rostock



Romuald Bittl stammt von einem Bauernhof im Landkreis Eichstätt. Nach dem Studium der Geodäsie und mehreren Zwischenstationen verschlug es den Oberbayern nach Mecklenburg-Vorpommern, wo er mittlerweile heimisch geworden ist. Von 1994 bis 2017 Abteilungsleiter Flurneuordnung, zuletzt im Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg. Seit 1. Dezember 2017 Beigeordneter des Landrates und Dezernent für Wirtschaft, Bau und Umwelt des Landkreises Rostock, und seit 2018 Mitglied des DVL-Vorstands.

Herr Bittl, welche Voraussetzungen braucht es in Mecklenburg-Vorpommern, um LPV zu stärken, damit sie etwa die von der EU angemahte Umsetzung der Natura 2000 Maßnahmenpläne mitgestalten?

R. Bittl: Die Ausweisung von Natura 2000 Gebiete erfolgte damals in MV, wegen des von der EU eingeforderten zeitlichen Rahmens, meines Erachtens übereilt. Aufgrund der vielen intakten Naturräume wurden großzügig Gebietskulissen aufgerufen, ohne den Bewirtschaftern oder den Kommunen ausreichende Informationen und Beteiligungen eingeräumt zu haben. Bei den Managementplänen wurde dieser Webfehler nicht behoben, mancherorts noch verstärkt. Sollen diese aber nicht zu Papiertiger mutieren, muss jetzt aktiv an der Umsetzung gearbeitet werden. Dies gelingt aber nur, wenn die betroffenen Grundstückseigentümer und Kommunen in den Prozess integriert werden. Hier besteht die Nagelprobe.

Um an die Umsetzung überhaupt zu denken, bedarf es eines Akteurs, der das Vertrauen der beiden Gruppen besitzt und den regionalen Bezug sicherstellt. Dafür sind die LPV prädestiniert. Um uns dieser Aufgabe stellen zu können, bedarf es zum einen

der Überzeugung bei dem verantwortlichen Ministerium, dass wir fähig sind, diese herausfordernde Aufgabe zu stemmen, und zum anderen der Überzeugung innerhalb der LVP, sich dieser Thematik zu stellen. Mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt sind wir seit geraumer Zeit im Gespräch, um uns in Position zu bringen.

Natürlich gehört auch die langfristig gesicherte Finanzierung dazu. Den nur so sind wir in der Lage, das dazu notwendige Personal zu rekrutieren und vorzuhalten. Eine Aufgabe, der wir uns stellen können und müssen!

Sie haben mit dem LPV Mecklenburger Agrarkultur (MAK) das Entwicklungskonzept für die Region Mecklenburger ParkLand auf den Weg gebracht und den LPV dadurch sehr gestärkt. Was ist das für ein Konzept, und wie könnte es anderen LPV als Vorbild dienen?

R. Bittl: Glücklicherweise waren zum Ende der EU-Förderperiode 1993-2000 noch LEADER-Fördermittel vorhanden und das Projekt erfuhr, nicht zuletzt aufgrund der handelnden Personen im MAK, das Wohlwollen des Landwirtschaftsministeriums. Das war das finanzielle Rüstzeug für das Projekt.



Der Park von Gut Dalwitz, ein Baustein des Mecklenburger ParkLandes. Foto: DVL

Um den Fördermittelbescheid ausstellen zu können, bedurfte es jedoch eines Beschlusses durch die LEADER-Aktionsgruppe (LAG). In der LAG herrschte damals große Skepsis, ob hier nicht ein weiteres Konzept für die Schublade produziert wird. Der Bekanntheitsgrad von LPV und ihrer DNA im Allgemeinen waren, wenn überhaupt, nur rudimentär. Daher konnten viele der LAG-Mitglieder auch mit dem MAK nur wenig anfangen. Insofern war der Anfang des Projektes etwas holprig.

Ziel des Projektes war und ist es immer noch, die Wertschöpfung in einem ländlich geprägten Raum zu erhöhen. Der Bereich zwischen Tessin, Teterow, Laage und Gnoien ist dünn besiedelt, die Landwirtschaft ist der vorherrschende Wirtschaftszweig. Höhere Wertschöpfung im Tourismus, Diversifizierung für die Landwirtschaft und ein attraktives Wohnumfeld für die Bewohner waren unsere drei Themen.

Innerhalb eines Jahres stand die Planung. Dies war nur durch das gute Netzwerk der Mitglieder des LPV in der Region möglich. Den Erfolg brachte letztendlich jedoch die Umsetzung und die Anreicherung mit weiteren Ideen.

Durch den LPV wurden alte Wegeverbindungen wieder hergestellt, Landschaftselemente wie Hecken und Alleen angepflanzt, vergessene Gutsparke wieder wachgeküsst und Beratung bei der Dorfentwicklung angeboten. Die Umsetzung gelang durch die Koordinierung des LPV mit Behörden, Grundstückseigentümer und Bewirtschaftern und nicht zuletzt mit den Kommunen. Und ist weiterhin mit neuen Projektideen (z. B. Sternenpark) aktiv.

Hilfreich ist dabei auch, dass durch den LPV umfangreiche Fördermittel rekrutiert werden und dass durch den LPV ein sicherer über die Jahre existierender Partner vorhanden ist.

Dank des hohen Engagements von Maibrith Olsen und Dr. Graf von Bassewitz wurde aus der Region eine große Parklandschaft, in der aber tatsächlich gewirtschaftet und gelebt wird. Damit erscheint auch die Entwicklung der Region gesichert. Kein großes Freilichtmuseum, sondern ein Umfeld, in dem gern gearbeitet, gelebt und in die Zukunft gedacht wird.

Der Erfolg lässt sich in den Dörfern erkennen. Der Tourismus ist ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor geworden. Er bringt Geld in die Region. Die Orte erfahren Zuzug von jungen Familien. Sie bringen neue Ideen in den ländlichen Raum und finden Anschluss an die Dorfgemeinschaft.

Die Konstellation war in der Region sicher günstig: vielen Betroffenen war klar, dass Veränderungen notwendig waren. Das Konzept zeigte einen Weg auf, der große Zustimmung erlangte.

Da viele Gegenden in MV und auch bundesweit vor gleichen Herausforderungen stehen, kann das Beispiel als Blaupause dienen. Sicher bringt eine reine Kopie keinen Erfolg. Aber die Übernahme der Herangehensweise kann den Weg zur Entwicklung von ländlichen Gemeinden maßgeblich befördern.

Welche Erfahrungen aus der langjährigen Tätigkeit im landwirtschaftlichen Bereich der Landesverwaltung können Sie den LPV zugutekommen lassen? Etwa bei der Flurneueordnung?

R. Bittl: Als Abteilungsleiter für ländliche Entwicklung war es für meine Arbeit natürlich wichtig, dieses Instrumentarium zu kennen und zur Verfügung zu haben. Das Wissen und die vorhandenen Kontakte zu den Ministerien und Behörden, zu Kommunen, Naturschutzverbänden und vor allem zu den landwirtschaftlichen Betrieben hilft uns im LPV. Man kennt einander, durch die lange Tätigkeit ist Vertrauen aufgebaut und damit die Basis vorhanden, Projekte zu entwickeln und zu realisieren.

Einige Worte noch zur Flurneuordnung: Flurneuordnung ist ein politisches Instrumentarium und immer im Lichte der jeweiligen Zeit zu betrachten. Ich weiß sehr wohl, dass der Vorwurf im Raum steht, sie sei der Totengräber der vielfältigen Kulturlandschaft und trage maßgeblich zur Verarmung von Fauna und Flora bei. Wie bei allen generellen Urteilen, ohne Betrachtung der Umstände, ist auch diese Aussage nicht korrekt.

In den 50er und 60er ging es um die Versorgungssicherheit der Bevölkerung. In den 70er Jahren um die Erhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe, um Erleichterung der Arbeitsabläufe und um Teilhabe an den Einkommenszuwächsen auch für die landwirtschaftlichen Betriebe.

Schon seit den 80er Jahren gibt es einen Paradigmenwechsel in der Flurneuordnung dahingehend, Maßnahmen des Umwelt- und Naturschutzes zu befördern. Nichts geht in diesem Bereich ohne die Verfügbarkeit des notwendigen Bodens. Ich kenne kein Instrumentarium, das einen Ausgleich der verschiedensten Interessen ähnlich gut schaffen kann.

In den neuen Bundesländern wurden die kleinen Strukturen im Zuge der Kollektivierung der Landwirtschaft viel nachhaltiger zerstört als es der Flurbereinigung in den alten Bundesländern überhaupt möglich war. Hier galt und gilt es, durch verschiedene Aktivitäten die Situation so zu verändern, dass sowohl einer modernen Landwirtschaft als auch dem Natur- und Umweltschutz Rechnung getragen wird.

Renaturierungsmaßnahmen von Gewässern etwa erfordern neben umfangreichen Planungen, viel Geld, Akzeptanz in den Kommunen, bei Bürgerinnen und Bürgern und landwirtschaftlichen Betrieben vor allem Fläche, um die Maßnahmen zu realisieren und nachhaltig zu sichern. Dies ist nur

durch Bodenmanagement oder – anders ausgedrückt – durch Flurneuordnung zu erreichen.

Alle diese Maßnahmen in Natur- und Umweltschutz erfordern aber Pflege, wenn sie langfristig Bestand haben sollen. Dies zu koordinieren, ggf. selbst zu machen, kann nicht durch eine Verwaltung oder Behörde erfolgen. Hier sehe ich ein wesentliches Aufgabenfeld der LPV. Diese, schon zu Beginn der LPV festgeschriebene Aufgabe, hat ihren hohen Stellenwert nicht verloren.

Haben Sie nach dem Wechsel in die Kommunalverwaltung eine andere Sichtweise? Welchen Beitrag können die Landkreise und Kommunen für die LPV leisten und welche Gegenleistung können sie von den LPV erwarten?

R. Bittl: Die Aufgabe zur nachhaltigen Entwicklung hat sich nicht geändert. Sicher sind in meiner jetzigen Tätigkeit Aufgabenfelder und Regionen mit anderen Situationen hinzugekommen. Im Landkreis Rostock haben wir prosperierende Umlandgemeinden der Hansestadt Rostock und die Ostseebäder, aber eben auch ausschließlich ländlich geprägte Gemeinden. Alle haben unterschiedliche Anforderungen und Themen zu bewältigen. Aber allen gemein ist, dass sie den Bürgern ein lebenswertes Umfeld schaffen wollen.

Die Interessenkonflikte zwischen Wirtschaft und dazu zähle ich auch den Tourismus, Wohnen, Natur- und Umweltschutz und Energieversorgung sind jedoch überall präsent (wenn auch in unterschiedlicher Intensität) und zu koordinieren.

Die Landschaftspflegeverbände können uns im Landkreis maßgeblich bei der Schaffung von Konsens mit den Interessengruppen unterstützen. Wir brauchen sie im Landkreis, um unsere Kulturlandschaft für alle Bürger zu gestalten und zu bewahren. Dieser Beitrag ist für die kommunale Familie aus Kommunen und Landkreis essentiell.

Im Gegenzug sind wir, trotz angespannter Haushaltslage seitens des Landkreises bestrebt, eine institutionelle finanzielle Unterstützung zu schaffen.

Herzlichen Dank für das Interview, Herr Bittl!

Im Bild: Romuald Bittl, Vorstandsmitglied des DVL, Beigeordneter und Dezernent III, LK Rostock Foto: privat.

Agrarministerkonferenz gibt erneut einstimmiges Bekenntnis zur Gemeinwohlprämie ab

Auf der Agrarministerkonferenz im Juni haben die Bundesländer ein weiteres einstimmiges Bekenntnis zur Gemeinwohlprämie des DVL abgegeben. Damit wollen die Agrarminister*innen und Senator*innen die Agrarbeihilfen der Zukunft auf Basis des DVL-Punktemodells weiter qualifizieren. Der DVL begrüßt die Entscheidung: „Damit ist der Wechsel zur gemeinwohlorientierten Agrarpolitik vorgezeichnet“,

kommentiert Josef Göppel, Vorsitzender des DVL. Das Thünen-Institut ist nun erneut mit der Weiterentwicklung des DVL-Konzeptes zu Fragen der Verwaltungsvereinfachung, Regionalisierung, der Kompatibilität mit länderspezifischen Maßnahmen der 2. Säule sowie der Klärung beihilferechtlicher Fragen beauftragt worden.

Kontakt Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle Tel. 0981 / 18 00 99-10, j.metzner@dvl.org

EU-Trilog orientiert sich an Gemeinwohlprämie

Weiteren Rückenwind bekommt die Gemeinwohlprämie auf europäischer Ebene. Im sogenannten Trilog zwischen Europäischem Rat, der Kommission und dem Europäischen Parlament wurde auf Initiative des Parlamentes eine zusätzliche Verpflichtung festgeschrieben, wonach die Mitgliedsstaaten die Wirksamkeit und Effizienz der Öko-Regelungen sowie deren Prämienhöhe durch ein Bewertungs- oder

Punktesystem zusätzlich nachweisen müssen, wie es dem Modell der Gemeinwohlprämie zugrunde liegt. Die Nachweispflicht stellt sicher, dass die ökologischen Maßnahmen in Feld und Flur auch tatsächlich dauerhaft angewandt werden. Zuvor hatte bereits die EU-Kommission ihr positives Votum zur Gemeinwohlprämie mitgeteilt.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle Tel. 0981 / 18 00 99-10, j.metzner@dvl.org

Gemeinwohlprämie liefert konkrete Lösungen

Der Bundestag hat mit dem Direktzahlungen-Gesetz, dem InVeKoS-Gesetz und dem Konditionalitäten-Gesetz drei wesentliche Grundlagen für den künftigen bundedeutschen GAP-Strategieplan verabschiedet.

Unverständlich ist für den DVL das Gezerre um die Öko-Regelungen auf Bundesebene. Laut DVL sind die beschlossenen GAP-Gesetze weiterhin Stückwerk und werden auch durch punktuelle Nachbesserungen nicht besser. Noch immer sind viele Fragen für die Praxis ungeklärt, beispielsweise die Kombinierbarkeit der Maßnahmen untereinander

und mit der 2. Säule oder die faire Berücksichtigung der Bio-Betriebe im neuen, noch ungewissen Prämiensystem. Der DVL hat im Zuge seiner Untersuchungen zur Gemeinwohlprämie bereits konkrete Lösungen erarbeitet, wie mit einem Punktesystem auch Mehrleistungen der Biologischen Landwirtschaft in den Öko-Regelungen abgebildet werden können. Er weist zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) seit Jahren auf die Vorzüge von Punktemodellen in der Agrarförderung hin.

Bericht der Zukunftskommission Landwirtschaft empfiehlt Stärkung regionaler Kooperationen - Dabei soll auf Landschaftspflegeverbänden aufgebaut werden

Die Bundesregierung hatte die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) im Juli 2020 mit dem Auftrag ins Leben gerufen, „Empfehlungen und Vorschläge zu erarbeiten, um eine nachhaltige, das heißt ökologisch und ökonomisch tragfähige sowie sozial verträgliche Landwirtschaft in Deutschland auch in Zukunft zu ermöglichen“.

Am 06. Juli 2021 hat die ZKL ihren Bericht an Kanzlerin Merkel übergeben. Darin beschreibt sie einen umgreifenden Transformationsprozess des Agrar- und Ernährungssystems, der als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird.

Ausgehend von einer Zukunftsvision, die die „Bedürfnisse von landwirtschaftlichen Erzeuger:innen und Verbraucher:innen, von Natur, Umwelt und kommenden Generationen weltweit“ verbindet, wurden 12 Leitlinien für diesen Transformationsprozess und Empfehlungen für verschiedene Themenfelder abgeleitet.

Die Empfehlungen beinhalten unter anderem folgende Eckpunkte:

- Eine für alle landwirtschaftlichen Betriebe finanziell attraktive **Honorierung von Gemeinwohlleistungen**, sodass beispielsweise der Schutz der Biodiversität ein ökonomisch tragfähiger Betriebszweig wird.
- Ein angestrebter **Mindestflächenanteil an Landschaftsstrukturelementen, Saumstrukturen und nichtproduktiven Flächen** in der Offenlandschaft zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Biodiversität.
- **Ausbau landwirtschaftlicher Treibhausgasen** (Moore, Humus) muss umgehend deutlich gesteigert und attraktiv gestaltet werden.
- nachhaltige **Gestaltung regionaler Wirtschafts- und betrieblicher Nährstoffkreisläufe** mit

Empfehlungen für eine Reduzierung des Konsums von tierischen Produkten, einer Verbesserung des Tierwohls und eine umweltverträglichere räumliche Verteilung der Tierhaltung

- In den nächsten 2 Förderperioden, schrittweise und vollständige **Ausrichtung der Direktzahlungen** der Gemeinsamen Agrarpolitik an gesellschaftlichen Zielen wie zum Beispiel Natur-, Umwelt- und Klimaschutz.
- Die **Stärkung von regionalen Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz** bei der Umsetzung von Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen.

Der Bericht bietet viele Schnittstellen mit der Arbeit der Landschaftspflegeverbände und dem DVL, etwa der Gemeinwohlprämie (siehe S. 152), dem Moor- und Klimaschutz (siehe S. 49) und dem kooperativen Agrarnaturschutz (siehe S. 87).

Der Bericht benennt dies sogar ausdrücklich: bei der Kooperativen Organisation von Agrarumweltmaßnahmen im Bereich Biodiversität „[...] kann auf schon bestehenden Initiativen des kooperativen Naturschutzes (z. B. Landschaftspflegeverbände) aufgebaut werden.“

Mit seinen Empfehlungen zur Koordinierung und Umsetzung von überbetrieblichem Agrarnaturschutz macht der DVL Vorschläge, welche Rahmenbedingungen hierfür notwendig sind (siehe S. Publikationen).

Der ZKL-Bericht ist hier verfügbar: Zukunft Landwirtschaft. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Landwirtschaft/abschlussbericht-zukunftskommission-landwirtschaft.html

Kontakt: Isabell Raschke, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 180099-18, i.raschke@dvl.org

Deutscher Landschaftspflegetag 2021: großer Zuspruch und Wunsch nach Präsenz

Unter dem Motto „Kooperativ Herausforderungen anpacken!“ wurde der Deutsche Landschaftspflegetag 2021 erstmals als Onlineformat angeboten. 2020 war die Veranstaltung komplett entfallen. Die Nachfrage war enorm: etwa 350 Teilnehmende hatten sich angemeldet. Dabei konkurrierten zwei Wünsche für den kommenden DLPT in Schleswig-Holstein: einerseits ermöglicht das digitale Format die Teilnahme ohne zusätzlichen Aufwand für die Anreise, andererseits wurde der Wunsch laut nach einem Präsenztreffen mit persönlichen Kontakten und richtigen Exkursionen. Wir werden sehen, was 2022 möglich ist! Die

Präsentationen des Deutschen Landschaftspflegetages sind herunterzuladen auf der Webseite des DVL: www.dvl.org/aktuelles/veranstaltungsdetails/deutscher-landschaftspflegetag-2021

Plenum: Maria Noichl MdEP, Dr. Heino von Meyer
Fachforum I: Klimawandel und Wasserrückhalt – eine neue Dimension für die Land(wirt)schaft
Fachforum II: Überbetrieblicher Agrarnaturschutz – So gelingt er in der Praxis!
Fachforum III: Herdenschutz beraten und praktizieren

Schulungsreihe Herdenschutz: Wissenswertes rund um elektrifizierte Weidezäune

Der Einsatz elektrifizierter Zäune, darunter oft auch mobile Zäune, ist in der Weidetierhaltung weit verbreitet. Mit der Rückkehr des Wolfs müssen diese Zäune nicht mehr nur einen Ausbruch der Weidetiere, sondern gleichzeitig das Eindringen von Raubtieren wie dem Wolf verhindern. Die Anforderungen an die Zaunsysteme und damit auch der Arbeitsaufwand für die Weidetierhaltenden steigen – so muss beispielsweise eine Spannung in ausreichender Höhe auf den Zäunen durchgängig gewährleistet sein.

Erdung von Zäunen

Die korrekte Erdung ist eine der wesentlichen Voraussetzungen, damit ein Elektrozaun wirklich funktioniert, das heißt dass ein Tier bei Kontakt mit dem Zaun einen Stromschlag spürt und damit vom Eindringen oder Ausbrechen abgehalten wird. Die Praxiserfahrung von Herdenschutzberatern zeigt, dass es hier oft an Wissen fehlt und vermeidbare Fehler passieren. Zudem lassen sich Arbeitsaufwand und Mühe beim Aufstellen und Kontrollieren der Zäune durch eine fachgerechte Erdung verringern. Im Mai führte der DVL deshalb

zwei Online-Veranstaltungen zum Thema „Elektrozaun erden – so geht’s!“ im Rahmen des Projekts „Herdenschutz in der Weidetierhaltung“ durch. Rund 260 Weidetierhaltende und Herdenschutzberater aus ganz Deutschland nahmen teil und erhielten neben einem Überblick über die technischen und physikalischen Grundlagen zahlreiche Praxistipps, wie Erdung auch in schwierigem Gelände funktionieren kann. Ein Vortragsmitschnitt kann unter www.herdenschutz.dvl.org/schulungsmaterialien abgerufen werden. Zudem wird die Veranstaltung erneut aufgrund der hohen Nachfrage jeweils am **20. und 27. Januar 2022** als Online-Seminar angeboten werden (Anmeldung und Infos unter www.herdenschutz.dvl.org/veranstaltungen).

Mobilzäune

Dem Thema Mobilzäune widmete sich eine weitere Online-Veranstaltung im Juli, die mit rund 170 Teilnehmenden ebenfalls auf hohes Interesse traf: Je nach Flächengröße und Standortbedingungen kann der mit dem Auf- und Abbau eines Mobilzauns verbundene Arbeitsaufwand erheblich sein – dies wird durch die mit dem Herdenschutz verbundenen

Anforderungen oft zusätzlich erschwert. Zwischenzeitlich gibt es jedoch mobile Zaunsysteme auf dem Markt, die einen automatisierten Aufbau und Abbau von bis zu sechs Litzen auch bei schwierigen Standortbedingungen ermöglichen. Zwei Firmenvertreter (Rappa und Firma Gallagher) waren eingeladen, ihre Systeme vorzustellen und Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes aufzuzeigen. Es wurde deutlich, dass diese Systeme eine erhebliche Arbeitserleichterung darstellen können, insbesondere für Betriebe, die bereits mit Litzen arbeiten und große Flächen zäunen müssen. Genauso deutlich wurde aber auch, dass es keine Pauschallösungen gibt. Die Möglichkeiten des Einsatzes solcher Zaunsysteme hängen stark vom jeweiligen Betriebstyp und den Standortbedingungen vor Ort und nicht zuletzt von den Förderbedingungen des jeweiligen Bundeslandes ab. Die Zaunsysteme beider Anbietenden werden kontinuierlich weiterentwickelt. Wir empfehlen daher, bei Interesse die Zaunanbieter zu kontaktieren und einen Beratungs- und Vorführtermin zu vereinbaren. Außerdem sollten vor einer Beschaffung unbedingt auch die amtlichen Herdenschutzberatenden kontaktiert werden – diese können insbesondere auch Hinweise zu Fördermöglichkeiten geben. Eine Liste mit den Kontaktdaten der Beratenden in den Flächenbundesländern

findet sich hier: www.herdenschutz.dvl.org/fachinformationen.

Freihalten von Bewuchs

Eine weitere Herausforderung im Zusammenhang mit Elektrozäunen stellt die Notwendigkeit des Freihaltens vom Bewuchs dar. Wachsen Pflanzen in die Elektrozäune insbesondere der unteren Litze ein, wird die Spannung des Zaunes und damit die Schutzwirkung reduziert. In einer weiteren Online-Veranstaltung, die am **13. Oktober 2021** und **18. Januar 2022** angeboten wird, soll hier ein Überblick über effektive Methoden und Techniken zum Freihalten der Zäune gegeben werden. Interessenten können sich gerne hier anmelden: www.herdenschutz.dvl.org/veranstaltungen.

Das Projekt Herdenschutz in der Weidetierhaltung ist Teil der Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz in der Projektphase Wissen – Dialog - Praxis. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).



Ein Weidezaun soll nicht nur die Nutztiere vom Ausbrechen, sondern auch unerwünschte Besucher wie den Wolf vom Eindringen abhalten. Foto: Peter Roggenthin

Kontakt: Monika Riepl, DVL-Bundesgeschäftsstelle, 0981 / 180099-19, m.riepl@dvl.org, <https://www.herdenschutz.dvl.org>

MoKli-Feldtag an Rohrkolben-Versuchsfläche

Am 3. September konnten die Rohrkolben-Versuchsfläche bei Neukalen für Besucher besichtigt werden. Dort waren unter der Federführung des Greifswald Moor Centrums (GMC) knapp 10 ha des Moor-Klimawirts Henning Voigt im Herbst 2019 mit Rohrkolben bepflanzt worden. Der Bestand hat sich mittlerweile gut entwickelt und viel Aufschluss über spezifischen Fragestellungen (Wasserführung, Saattechnik, Artenvielfalt etc.) gegeben. Neben Infoständen zu mehreren Projekten des GMC konnte der DVL seine Aktivitäten in den Modellregionen des MoKli-Projektes vorstellen. Neben dem indonesischen Botschafter – Indonesien ist eines der moorreichsten Länder weltweit – hatten auch

Landwirtschaftsminister Till Backhaus und der Staatssekretär des BMU, Jochen Flasbarth, den Anlass genutzt, sich vor Ort ein Bild von nasser Moornutzung zu machen. Dabei hoben beide die Bedeutung der Moore für den Klimaschutz und die Rolle der Landschaftspflegeverbände als Vermittler vor Ort heraus.

Das Verbundprojekt „Moor- und Klimaschutz (MoKli) – Praxistaugliche Lösungen mit Landnutzern realisieren“ wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der Nationalen Klimainitiative aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert.



Landwirtschaftsminister Till Backhaus und Staatssekretär Jochen Flasbarth informierten sich über die MoKli-Aktivitäten des DVL. Dabei wurden sie von Dr. Heike Müller aus dem Landesvorstand des Bauernverbands Mecklenburg-Vorpommern (links) und Anke Tiefmann, Geschäftsführerin des Wasser- und Bodenverbands Obere Peene (3. v.l.), begleitet. Foto: M. Stüber



Einer von mehreren Infoständen direkt an der Rohrkolbenfläche auf dem Betrieb Voigt. Foto: M. Stüber

MoKli-Feldtag im Schwäbischen Donaumoos

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos (ARGE Donaumoos) veranstaltete der DVL eine Feldtag zur nassen Moornutzung im Schwäbischen Donaumoos.

Dort wurden praktische Lösungswege diskutiert, wie betriebswirtschaftliche Zwänge mit gesellschaftlichen Leistungen vereinbart werden können. Die ARGE Donaumoos ist ein Landschaftspflegeverband, der vor Ort seit 30 Jahren praktischen Moorschutz mit der Landwirtschaft umsetzt. Von dort stammt auch die Idee, mit dem Berufsbild Moor-Klimawirt*in die Tür zu öffnen zu einem anderen Selbstverständnis der Landwirte und Landwirtinnen, die auf Moorböden wirtschaften.

Zum Auftakt des Feldtages fand eine Podiumsdiskussion mit spannenden Gästen statt: Prof. Dr. Matthias Drösler von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf stellte verschiedene Entwicklungsszenarien vor. Dabei unterstrich er, dass Landwirt*innen von den Auswirkungen des Klimawandels maßgeblich betroffen sein werden. „Bayerns Landwirtschaft ist beim Klimaschutz im Moor dabei! Doch sie braucht Planungssicherheit und eine ausreichende Honorierung ihrer Klimaschutzleistungen“, betonte Stefan Köhler, Umweltpräsident des Bayerischen Bauernverbands. Dr. Annette Freibauer von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft entwickelt derzeit mit der ARGE Donaumoos ein bayerisches Moorbauernprogramm. Damit sollen Landwirt*innen bessere Rahmenbedingungen erhalten, indem bei nasserer Bewirtschaftung der Moorböden ihre wirtschaftlichen Einbußen ausgeglichen werden. Kai Weinmüller, Unternehmensberater aus Ulm, stellte die Bedeutung des freiwilligen Engagements regionaler Unternehmen heraus. Diese wären bereit, für gesicherte Klimazertifikate Geld in der Region zu investieren.

Das DVL-Team des Projektes Moor- und Klimaschutz (MoKli) führte eine Befragung anwesender Landwirtschaftsfamilien durch. „Uns ist wichtig, dass wir wissen, wo die Betriebe stehen. In der ganzen Debatte muss weniger über und mehr mit der

Landwirtschaft im Moor gesprochen werden“, betonte Liselotte Unseld, DVL. Gemeinsam mit der ARGE entwickelt der DVL im Donaumoos sowie vier weiteren Modellregionen partnerschaftliche Lösungen für nasse Moornutzung.

Auf dem Messegelände in Leipheim konnten praktische Verwertungsmöglichkeiten von Biomasse nasser Moorböden oder extensiver Beweidung begutachtet werden. Besonderes Interesse galt dem „Tiny Haus“ des Greifswald Moor Centrums, das ausschließlich aus Moormaterialien hergestellt wurde (s. Foto Rückseite). Außerdem wurden geführte Exkursionen zu der Wasserbüffelweide im Leipheimer Moos und der MoorUse-Versuchsfläche mit Seggen- und Rohrglanzgrasanbau angeboten, die regen Zuspruch fanden.



Anja Schumann, ARGE Donaumoos, erläutert Beweidung nasser Moorböden. Foto: M.Stüber

Gemeinwohlprämie einfach erklärt – Videoclip verfügbar



Mit der Gemeinwohlprämie legt der DVL das zukunftsfähige Konzept einer neuen Förderlogik der Landwirtschaft vor. Wie einfach und schlüssig dieser neue Denkansatz ist, wie dabei Ökonomie und

Ökologie erstmals gemeinsam eine Rolle spielen und warum die unternehmerische Entscheidungsfreiheit der Landwirtinnen und Landwirte von zentraler Bedeutung ist, zeigt der DVL in einem Erklärvideo.

Mit der Veröffentlichung des Films „Gemeinwohlprämie – kurz erklärt!“ zeigt der DVL, wie unkompliziert ökologische Verbesserungen in der Landschaft in die alltäglichen unternehmerischen Entscheidungen der Landwirtinnen und Landwirte einfließen können. „Mit unserem Vorschlag bringen wir es auf den Punkt.“

Das Video ist auf dem DVL-YouTube-Kanal abrufbar: https://www.youtube.com/watch?v=Hf_jxGpswSs

DVL-Vorsitzender Josef Göppel erhält Bundesverdienstkreuz

Josef Göppel erhielt am 03. August in Ansbach aus der Hand des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse ehrt die Bundesrepublik Deutschland Josef Göppel für sein jahrzehntelanges erfolgreiches Engagement in Politik und Gesellschaft. Gewürdigt werden vor allem sein Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz und die Landschaftspflege. Er gründete 1986 den ersten Landschaftspflegeverband in Mittelfranken und 1993 in Berlin den Deutschen Verband für Landschaftspflege.

„Josef Göppel ist der Vater der Landschaftspflege in Deutschland. Als DVL-Vorsitzender gestaltet er bis heute die Landschaftspflege aktiv mit. Sein Konzept der fairen und vertrauensvollen Zusammenarbeit von Landwirten, Naturschützern und Kommunalpolitikern ist ein Erfolgsrezept. Er erkannte frühzeitig, dass der Schutz der heimischen Biodiversität nur im aktiven Zusammenwirken gemeistert werden kann. Die aktuelle Debatte um Arten- und Klimaschutz beweist, dass sein Ansatz der richtige ist! Zudem setzt sich mit Landcare Europe seine Idee nun auch europaweit durch!“, gratuliert Ute Grothey, stellvertretende Vorsitzende des DVL.



Josef Göppel und der Bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann bei der Übergabe des Bundesverdienstkreuzes. Foto: Giulia Iannicelli/StMI

Neue Mitarbeitende beim DVL

Dr. Sylvie Rockel, DVL-Bundesgeschäftsstelle Ansbach

Seit dem 1. August 2021 leitet Sylvie Rockel das Projekt „Landcare Europe“ in der DVL-Bundesgeschäftsstelle in Ansbach, wo sie für die Etablierung eines EU-Netzwerkes von Landschaftspflegeverbänden verantwortlich ist.

Nach ihrem Bioverfahrenstechnikstudium (Dipl.-Ing.) an der Technischen Universität Dresden promovierte sie an der Schweizer EPFL in Bioengineering. Motiviert sich nicht nur in ihrer Freizeit, sondern auch beruflich für den Umweltschutz zu engagieren, erwarb sie praktische Erfahrungen im Meeresschutz auf den Philippinen sowie der Regenwald- und Küstenrenaturierung in Australien. Anschließend leitete sie ein 4-jähriges EU-Projekt zur nachhaltigen Finanzierung von Umweltmaßnahmen in den europäischen Überseegebieten beim IUCN in Brüssel.

Über 2 Jahre half sie als Ehrenamtliche und Beraterin im Natur- und Artenschutz in Mexico und im ecuadorianischen Regen- und Nebelwald und bildete sich in regenerativer Landwirtschaft, Permakultur und Waldgärten weiter. Bevor sie beim DVL anfang, engagierte sie sich in ihrer Heimat Dresden in ESF-geförderten Nachhaltigkeitsprojekten, der Solidarischen Landwirtschaft und Gemeinschaftsgärten.

In ihrer Freizeit ist sie außerdem in der Lebensmittelrettung, der Zero-Waste-Bewegung, dem Tierschutz, in (urbanen) Waldgartenprojekten sowie als Hobbygärtnerin aktiv.



Kontakt: Dr. Sylvie Rockel, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9936, s.rockel@dvl.org

Andreas Fischer, DVL-Bundesgeschäftsstelle Ansbach

Seit dem 1. Juli 2021 arbeitet Andreas Fischer im Projekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“ in der DVL-Bundesgeschäftsstelle in Ansbach.

Nach seinem Bachelorstudium der Wirtschaftswissenschaften und während des Masterstudiums in Marketing-Management an der Universität Erlangen-Nürnberg hat er als Assistent der Bereichsleitung und nachfolgend Produktmanager in der Softwareentwicklung praktische Erfahrungen im Projektmanagement sowie der Öffentlichkeitsarbeit gesammelt. Dieses Wissen kombiniert er mit seinen Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit

dem lokalen LPV, denn aufgewachsen ist er auf einem Milchviehbetrieb direkt am Wiesmet in Mittelfranken. Dort übernimmt er inzwischen insbesondere administrative Tätigkeiten und engagiert sich in den Arbeitsgruppen des LPV.

In seiner Freizeit unterstützt er unter anderem den Landesbund für Vogelschutz bei der drohnen-gestützten Nestzählung und kümmert sich um die Pflege der Streuobstbäume.



Kontakt: Andreas Fischer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 1800 9931, a.fischer@dvl.org

Aktuelles aus den Bundesländern

Baden-Württemberg

Umweltstaatssekretär Baumann besucht Jahrestreffen der Landschaftserhaltungsverbände (LEV)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 33 LEV-Geschäftsstellen in Baden-Württemberg trafen sich am 14. und 16. Juli in digitaler Form zum Erfahrungsaustausch. Erstmals nahmen auch die Biotopverbundbotschafterinnen und Biotopverbundbotschafter daran teil. Das Jahrestreffen wurde von der LEV-Koordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit dem LEV-Landessprecherteam organisiert.

In diesem Jahr besuchte Herr Staatssekretär Andre Baumann MdL vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft das Treffen. Er betonte die zentrale Rolle der LEV beim Klima- und Biodiversitätsschutz und bedankte sich bei den LEV-Kolleginnen und -Kollegen für ihr unermüdliches Engagement, diese Ziele auf die Fläche zu bringen. Hierfür sei eine optimale Zusammenarbeit zwischen LEV, Unteren Naturschutzbehörden und weiteren Akteuren unerlässlich und müsse sich am gemeinsamen Ziel orientieren.

Im Fokus des ersten Tages stand zudem die Vorstellung der neuen Kolleginnen und Kollegen in der Naturschutzabteilung des Ministeriums:

- Andreas Kärcher als neuer Leiter des Referats 75 (Biologische Vielfalt und Landnutzung, Artenmanagement),
- Melanie Rentschler als neue Zuständige für die LEV und den Dialog zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, sowie
- Katharina Schumann, die im Referat 74 (Schutzgebiete und ökologische Fachplanungen) insbesondere das Thema Biotopverbund bearbeitet.

Auch die Referentinnen und Referenten des neu

eingesetzten landesweiten Kompetenznetzwerks Umweltverwaltung (KNU) beschrieben die Schwerpunkte ihrer Arbeit. Durch das KNU soll für den Verwaltungsvollzug notwendiges, fachspezifisches Wissen künftig zentral bereitgestellt und die Fachberatung gestärkt werden. Die Kolleginnen und Kollegen des KNU bearbeiten u. a. folgende Themenfelder: Biotopverbund, Aufwertung und Wiederherstellung von FFH-Lebensraumtypen, Artenschutz und Erneuerbare Energien, Ökokonto und Eingriffsregelung sowie Landschaftspflege und deren Förderung über die Landschaftspflegeleitlinie.

Am zweiten Tag berichtete das LEV-Sprecherteam von seinen Aktivitäten seit dem Jahrestreffen 2020. Die Aufgaben waren vielfältig, wie die Pflege politischer und verwaltungsinterner Kontakte, die Arbeit im Rahmen des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum III (MEPL), des Bundesverbands Beruflicher Naturschutz (BBN) sowie zweier Arbeitsgruppen zu den Themen FFH-Mähwiesen und Bruttoflächenthematik.

Der Umsetzung des landesweiten Biotopverbundes wurde ebenfalls viel Aufmerksamkeit zuteil. Die Biotopverbundbotschafterinnen und Biotopverbundbotschafter berichteten von ihren bisherigen Erfahrungen und Herangehensweisen bei der Bewerbung des Biotopverbundes bei den Kommunen und der Priorisierung der Maßnahmen auf der Fläche.

Bei diesem zweiten digitalen LEV-Jahrestreffen ermöglichten Pausengespräche in Kleingruppen den direkten Austausch, was von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut angenommen wurde.

Dennoch bleibt die Hoffnung, dass im kommenden Jahr wieder ein Präsenztreffen möglich sein wird, damit die Vernetzung weiter intensiviert werden kann.

Kontakt: Dominique Aichele, LEV-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg, Tel. 07171 / 917 431, lev-bw@lel.bwl.de

Naturwettbewerb „Immer am Rand, meistens verkannt!“



Lebensadern in der Landschaft: Hecken, Raine und andere Saumbiotope sind bedeutsam für die biologische Vielfalt. (Foto: LEV Biberach)

Mit einem Naturwettbewerb „Immer am Rand, meistens verkannt!“ machte der Landschaftserhaltungsverband Landkreis Biberach auf die Bedeutung von Randflächen in der freien Landschaft und gleichzeitig auf sich als junger LEV-Verband aufmerksam.

26 Personen folgten dem Aufruf und meldeten insgesamt 38 naturnahe Flächen. Gefragt waren interessante Bracheflächen, Gewässerrandstreifen, Feldraine, Straßen- und Waldsäume. Die einreichende Person musste nicht Eigentümer der Randfläche sein, die Mindestgröße war 200

m². Landwirtschaftsflächen im Blühstreifenprogramm des Landkreises oder einjährig angesäte Blühmischungen waren vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Mit dem Naturwettbewerb wollte der LEV die enorme ökologische Bedeutung von randständigen Flächen als Verbundstrukturen und als Lebensadern für Wildtiere und Pflanzen bekannt machen. Von ihnen profitieren vor allem wenig mobile Arten wie Eidechsen, Amphibien, Wildbienen, Ameisen, Käfer, Falter, Spinnen mitsamt der Ruderalflora; sie alle sind meist hochspezialisiert auf naturnahe

Aktuelles aus den Bundesländern

Randflächen. Diese wiederum nehmen Schaden, wenn zu viel oder falsche Pflege erfolgt.

Eine siebenköpfige Jury wählte die acht besten Randflächen aus den eingegangenen Anmeldungen aus.

Preisverleihung im Herbst

Alle Teilnehmenden werden zur Preisverleihung eingeladen. Damit ist das Thema nicht abgehakt, denn über den Wettbewerb kam und kommt es noch zu allerlei Nacharbeiten für das LEV-Team, z.B. Beratungsangebote zur Pflege oder zur ökologischen Aufwertung einzelner Flächen oder die Organisation umfassenderer Pflegemaßnahmen

in Abstimmung mit Eigentümern oder Bewirtschaftern. Auch Paten werden gesucht – speziell für brachgefallene Flächen, um deren Erhalt oder Verbesserung sich niemand kümmert oder kümmern kann. Eine Handreichung für Gemeinden, Verbände und Bewirtschafter zur Pflege von Randflächen soll ausgearbeitet werden.

Insgesamt kann man den Naturwettbewerb als gelungene biodiversitätssteigernde Maßnahme werten, weil er Bewusstsein für Randflächen schafft und diese gleichzeitig erhält oder entwickelt. Mehr Infos unter www.lev-biberach.de



Die Jury in Aktion. Foto: LEV Biberach

Kontakt: Peter Heffner, Landschaftserhaltungsverband Landkreis Biberach e.V. (LEV)

Bayern

DVL zeichnet „NATÜRLICH BAYERN – Insektenfreundliche Kommune“ aus

Im Rahmen der landesweiten Initiative NATÜRLICH BAYERN verlieh der Deutsche Verband für Landschaftspflege ausgewählten Kommunen eine Auszeichnung für besonders insektenfreundliches Engagement. Neben einer Urkunde erhielten die Preisträger*innen eine handgeschweißte Florfliege aus Stahl. Die jeweiligen Vorschläge wurden von den teilnehmenden Landschaftspflegeverbänden beim DVL eingereicht.

Der Startschuss für die Verleihung der „Florfliege“ fand im Juni im Landkreis Bayreuth statt. Bayerns Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, und DVL-Projektmanager Dr. Martin Sommer überreichten die Auszeichnungen. In seinem Grußwort lobte Glauber das Engagement der Landschaftspflegeverbände im Rahmen des vom Umweltministerium mit 2,7 Mio. Euro geförderten Projekts NATÜRLICH BAYERN. Damit werden in 29 Landkreisen und der Stadt Augsburg

Lebensräume für Insekten aufgewertet und neu angelegt. Die LPV erstellen mit den Kommunen und deren Bauhöfen individuelle Konzepte zur Pflege ihrer Flächen und begleiten die Umsetzung der Maßnahmen. 2021 wurden insgesamt 18 Kommunen in den Landkreisen Bayreuth, Rottal-Inn, Unterallgäu, Donau-Ries und Freising sowie in der Stadt Augsburg ausgezeichnet. In den nächsten zwei Jahren sollen weitere engagierte Kommunen in den Projektgebieten gewürdigt werden.

Mehr Informationen zur Auszeichnung unter www.natuerlichbayern.de -> Die Initiative -> Auszeichnung Insektenfreundliche Kommune

Weitere Infos zum Projekt: www.natuerlichbayern.de



Auszeichnung der „NATÜRLICH BAYERN - Insektenfreundliche Kommunen“ im Landkreis Bayreuth mit Staatsminister Thorsten Glauber (4.v.l.) und dem Projektmanager Dr. Martin Sommer (rechts). Foto: Peter Roggenthin

Kontakt: Dr. Martin Sommer, Tel. 0981 / 1800 9917, m.sommer@dvl.org und Sarah Hartnagel, Tel. 0981 / 1800 9922, s.hartnagel@dvl.org, beide DVL-Bundesgeschäftsstelle

Vorständin des Bayerischen Naturschutzfonds besucht den LPV Mittelfranken

Beeindruckt von der Vielfalt und der Qualität der Projekte des Landschaftspflege-verbands zeigte sich die Vorständin des Bayerischen Naturschutzfonds, Ulrike Lorenz, im August bei ihrem Besuch in Mittelfranken. LPV-Geschäftsführer Klaus Fackler und sein Team hatten ein buntes Potpourri von Projekten im südlichen Mittelfranken zusammengestellt, die durch Mittel des Bayerischen Naturschutzfonds gefördert wurden.

Von Ankauf und Management der Ökokontoflächen in Eggenthal über den Erhalt alter Obstsorten in Spielberg bis zum Chance Natur-Projekt „Mittelfränkisches Altmühltal“ im Wiesmet informierten die jeweils zuständigen Mitarbeitenden und Projektpartner*innen über die Fortschritte und Ergebnisse der Vorhaben. Anhand dieser Beispiele konnte Lorenz zudem die kooperative und

pragmatische Arbeitsweise der Landschaftspflegeverbände besser kennenlernen.



Klaus Fackler (3.v.r.) und Projektpartner*innen erläutern Ulrike Lorenz (2.v.l.) das Flächenmanagement im Wiesmet, Foto: Beate Krettinger

Gründung des Landschaftspflegeverbands Landsberg am Lech – wir gratulieren!

Anfang Juli wurde im Landratsamt Landsberg der 65. Landschaftspflegeverband in Bayern gegründet.

Unter Teilnahme von Dr. Christian Barth, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, sowie Vertreterinnen von DVL und der Regierung von Oberbayern besiegelten 39 Gründungsmitglieder aus Kommunen, Landwirtschaft und Naturschutz den Start des Vereins. Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises hatte die Gründung mit zahlreichen Abstimmungsgesprächen maßgeblich vorbereitet – vielen Dank dafür!

Der neu gegründete Verband soll die Verbesserung und Erweiterung der naturschutzfachlich hochwertigen Flächen im Landkreis Landsberg am Lech vorantreiben und damit auch die Arbeit der Unteren Naturschutzbehörde unterstützen. Auch Moorrenaturierungen sollen als Beitrag zum Klimaschutz zukünftig noch stärker umgesetzt werden.



Gewählte Vorstandschaft des LPV Landsberg am Lech (Foto: LRA Landsberg). Hinten v. l.: Wilfried Lechler (Landwirtschaft), Erwin Eder (Naturschutz), Martin Felber (Rechnungsprüfer) und Alexander Klose (Naturschutz); mitte v. l.: Günter Först (Bürgermeister), MD Dr. Christian Barth (StMUV); vorne v. l.: Hermann Dempfle (Landwirtschaft), Landrat Thomas Eichinger

Umweltminister Glauber überreicht drei LNPR-Förderbescheide zum Arten- und Biotopschutz in Oberfranken

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz hat drei Projektanträge positiv beschieden. Umweltminister Thorsten Glauber überreichte die Bescheide jetzt den Projektinitiatoren.

Zwei Projekte zum Artenschutz befinden sich im Naturpark Frankenwald. Das dritte Projekt soll den Lebensraum Streuobst schützen und dabei die Artenvielfalt im Landkreis Forchheim fördern.



Umweltminister Glauber, Landrat Dr. Ulm, H. Greif, stellv. Vorsitzender LPV FO. Foto: Jana Wiehn.

Bärwurzweiden und Bärwurzweiden im Naturpark Frankenwald

Kai Frobels, Bund Naturschutz in Bayern, erhielt eine Förderzusage für das Projekt „Bärwurzweiden und Bärwurzweiden im Naturpark Frankenwald“. Damit werden die Erfolge des vorangehenden Bayern-Netz-Natur-Projekts „Bärwurzweiden und Feuchflächen im nördlichen Frankenwald“ gesichert und in einem erweiterten Projektgebiet fortgeführt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 800.000 €, die zu 90 % durch Landschaftspflege-Naturparkgelder

gefördert werden. Das übergeordnete Projektziel liegt in der langfristigen Sicherung und Erweiterung von ausreichend großen Bärwurzweidenkomplexen mit ihrem wertgebenden Arteninventar in der gewachsenen Kulturlandschaft des oberen Frankenwaldes.



Kai Frobels, Artenschutzbeauftragter des Bund Naturschutz in Bayern, genießt das regionale Apfelernteangebot. Foto: Jana Wiehn

Kontakt: Christine Neubauer Tel. 09261 / 678242, christine.neubauer@oekologische-bildungsstaette.de

Fadenmolch

Um den Fadenmolch im Frankenwald geht es im zweiten Projekt, das der Bund Naturschutz und die Ökologische Bildungsstätte in Mitwitz gestartet haben. Das vierjährige Projekt wird auf 352.700 € veranschlagt und zu 90 % vom Bayerischen Umweltministerium gefördert. Der Geschäftsführer Dr.

André Maslo nahm den Förderbescheid entgegen. Im Projekt werden Gewässer mit Vorkommen des Fadenmolchs untersucht, um Schutzmaßnahmen auszuarbeiten. Im zweiten Schritt werden die erarbeiteten Maßnahmen umgesetzt.

Kontakt: Dietrich Förster, Tel. 0172 / 7676017, dietrich.foerster@oekologische-bildungsstaette.de.

Streuobst

Das dritte Projekt „Streuobstlandschaften im Landkreis Forchheim“ hatte als einjähriges Pilotprojekt begonnen und wurde nun um weitere vier Jahre verlängert. Der Vorsitzende des Landschaftspflegeverbandes, Claus Schwarzmann, nahm den Förderbescheid am 17.05.2021 in Gosberg entgegen. Umweltminister Thorsten Glauber setzt dabei bewusst einen Fokus auf den überaus artenreichen Biotopkomplex, der in seinem Heimatlandkreis eine sehr lange Tradition hat. Ziel ist es die

Flächenbesitzer durch verschiedene Maßnahmen zu unterstützen und dabei das wertvolle Mosaik aus Hochstammobstbäumen, Hecken, Wiesen und Säumen zu erhalten und weiter auszubauen. Die gesamten Finanzmittel betragen 575.000 €, wovon ebenfalls 90 % gefördert werden. Zur Förderung der Streuobst-Neupflanzung und der Altbaumpflege werden Maßnahmen zur regionalen Vermarktung vorangetrieben.

Kontakt: Claudia Munker, Tel. 09191 / 864306, claudia.munker@ira-fo.de.

Hessen

Hessischer Landschaftspflegetag 2021: Aufgaben und Perspektiven zum Schutz der Kulturlandschaften

Auch 2021 musste der Hessische Landschaftspflegetag als Online-Tagung stattfinden. Gastgeber war der Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus, der in diesem Jahr sein 30jähriges Bestehen feiert und mit Sonja Kraft auch die Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der hessischen Landschaftspflegeorganisationen stellt. Der Landschaftspflegetag wurde gemeinsam mit der Naturschutz-Akademie, dem Umweltministerium sowie der DVL-Koordinierungsstelle Hessen veranstaltet.

Durchgehend etwa 150 Teilnehmende verfolgten am 24.09. die Vorträge aus dem Hörsaal der Hochschule Geisenheim, die den organisatorischen und

technischen Ablauf kompetent unterstützte.

Nach der Eröffnung durch Albert Langsdorf (Naturschutz-Akademie) betonten Landrat Frank Kilian und der 1. Vorsitzende Hans-Jürgen Finkler in ihren Grußworten die Bedeutung des Landschaftspflegeverbandes im Rheingau und Untertaunus. Professor Eckhard Jedicke begrüßte die Teilnehmenden im Namen der Hochschule und des dort angesiedelten Kompetenzzentrums Kulturlandschaft (KULT). Besonders anschaulich stellte Finkler das Wirken eines Landschaftspflegeverbandes mit der „3 W-Regel“ vor:

Wo wir sind, ist Artenvielfalt!

Wo wir sind, ziehen Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunen an einem Strang!

Wo wir sind, werden in den Projekten die Bürgerinnen und Bürger mitgenommen!

Erneut ließ Umweltministerin Priska Hinz es sich nicht nehmen, persönlich den Fortschritt bei der Förderung und Gründung von Landschaftspflegeverbänden mitzuteilen. Sie erläuterte insbesondere die vor kurzem veröffentlichte Kooperationsvereinbarung des „Runden Tisches Landwirtschaft und Naturschutz“ in Wiesbaden. Diese sieht u. a. vor, dass die Biodiversitätsberatung in Hessen stark ausgebaut und künftig eng mit der Arbeit der Landschaftspflegeverbände verzahnt werden soll. An der weiteren Unterstützung der Landschaftspflegeverbände ließ die Ministerin keinen Zweifel: „Darauf können Sie sich verlassen.“ Aktuell werden die zehn hessischen Landschaftspflegeverbände allein in 2021 mit 1,7 Mio. € gefördert.

Details und Beispiele zur Landesförderung (Jutta Katz, HMUKLV) sowie der Stand der Gründungsinitiativen und die Arbeit der Koordinierungsstelle (Dr. Dietmar Simmering, DVL) wurden dargestellt, bevor es zum fachlichen Teil des Rahmenthemas (siehe Überschrift) ging.

Sonja Kraft referierte über Beweidungsprojekte mit

Ziegen und Trockenmauersanierungen in Weinbergbrachen am Mittelrhein, die mit unterschiedlichen Projektpartnern und auch finanziert durch Landesförderung seit einigen Jahren vom LPV realisiert werden.

Die übrigen Vorträge hatten das Thema Grünland im Fokus: Die Mitarbeiterinnen Lisa Jungmann und Miriam Tenhaken berichteten über die im Rheingau-Taunus-Kreis bereits seit 15 Jahren durchgeführten Wiesenmeisterschaften. Anschließend stellte Ruth Bindewald von der Biologischen Station Hochsauerland das Ergebnis ihrer an der Hochschule Geisenheim prämierten Masterarbeit vor: Sie hatte die Eignung des „High Nature Value-Indikators“ für die Naturschutzberatung landwirtschaftlicher Betriebe überprüft.

Anlass für spannende inhaltliche Diskussionen lieferten zum Abschluss die inspirierenden Vorträge über die aktuelle Situation von FFH-Mähwiesen in Hessen (Detlef Mahn, HLNUG) und die mögliche (Re-)Integration von Weidetieren bei deren Management (Dr. Alois Kapfer, Naturnahe Weidelandschaften e.V., Tuttlingen).



Umweltministerin Priska Hinz (Mitte) zu Gast auf dem Hessischen Landschaftspflegetag. Dahinter (v. l.): Prof. Dr. E. Jedicke (HS Geisenheim), A. Langsdorf (Leiter Naturschutz-Akademie), Frank Kilian (Landrat Rheingau-Taunus-Kreis) und H.-J. Finkler (1. Vors. LPV Rheingau-Taunus e.V.). Foto: W. Schönbach, Hochschule Geisenheim



Abschlussdiskussion im Hörsaal. Moderiert wurde der Landschaftspflegeetag von Karin Möhrlin (HMUKLV) und Dietmar Simmering (DVL).

Kontakt: Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, Oberdorfstraße 23, 35447 Reiskirchen, Tel: 06408 / 96978-28, d.simmering@dvl.org.

Elfter Landschaftspflegeverband im Einsatz für mehr Naturschutz in Hessen

Im Juni ging mit der Gründung im Landkreis Kassel der elfte Landschaftspflegeverband in Hessen an den Start. In der Gründungsversammlung in Elgershausen beschlossen insgesamt 49 Personen die Gründung des gemeinnützigen Vereins und wählten den Vorstand.

Unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Naturschutz in Hessen“ arbeiten künftig auch im Landkreis Kassel Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, der Landwirtschaft und des ehrenamtlichen Naturschutzes eng zusammen und entwickeln Lösungen, die den Naturschutz und die Biodiversität in der Region stärken. Um Landschaftspflegeverbände als „Motoren des Naturschutzes“ in allen hessischen Landkreisen zu etablieren, werden sie seit 2020 durch eine neue Förderrichtlinie des Hessischen Umweltministeriums langfristig auf sichere Füße gestellt. „Die guten Voraussetzungen durch die neue Förderung nutzte der Landkreis Kassel, um die langgehegte Gründungsabsicht für einen LPV umzusetzen“, sagte Andreas Siebert, 1. Vorsitzender des LPV und Landrat.

Die Gremien des Landkreises hatten Ende 2019 den Zweckverband Raum Kassel (ZRK) damit beauftragt, die Gründung eines LPV zu initiieren. Verbandsdirektor Kai Georg Bachmann und seine Mitarbeiter*innen aus der Landschaftsplanung gingen

diese Aufgabe mit Elan an. Künftig wird der ZRK eng mit dem LPV zusammenarbeiten, Synergien nutzen und auch gemeinsame Projekte entwickeln, für die bislang keine Kapazitäten vorhanden waren. „Ideen für guten Naturschutz gibt es im Landkreis Kassel genug, jetzt gibt es mit dem LPV einen zusätzlichen „Player“, der bei der Umsetzung hilft“, machte Bachmann die Bedeutung des Landschaftspflegeverbandes für die Region deutlich. Er wird in Zukunft seinen Mitgliedskommunen beratend zur Seite stehen und Fortbildungsangebote für eine naturschutzgerechte Landschaftspflege anbieten. Weiterhin sollen die bisherigen Arbeiten des ZRK zur Schaffung von artenreichen Säumen unterstützt und ausgeweitet werden. In enger Zusammenarbeit mit den Landwirtschafts- und Naturschutzbehörden werden sich die künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zudem um die Flachlandmähwiesen und Kalkmagerrasen sowie Streuobstflächen im Landkreis kümmern.

Beide Bauernverbände des Landkreises – der Kreisbauernverband Kassel und der Regionalbauernverband Kurhessen – engagieren sich im LPV-Vorstand, und zwanzig Landwirte zählen bereits zu den Gründern. Gemeinsam mit Vertreter*innen von neun Naturschutzverbänden und -vereinen sowie jetzt schon vierzehn Gemeinden, die mitarbeiten wollen, ist dies eine tolle Grundlage für mehr

Naturschutz im Landkreis Kassel.

Ziel der Landesregierung ist es, in allen 21 Landkreisen LPV zu etablieren. Weitere Gründungen werden gerade in mehreren Kreisen vorbereitet.

Unterstützung erhalten die Akteure dabei jeweils von der Hessischen Koordinierungsstelle des DVL in Reiskirchen, die auch den Gründern im Landkreis Kassel hilfreich zur Seite stand.



Der Vorstand des neu gegründeten Landschaftspflegeverbandes: (v. l.) Reinhard Schulte-Ebbert (Kreisbauernverband), Jann Hellmuth (BUND), Cornelia Becker (Nordhessische Gesellschaft für Naturkunde und Wissenschaften), Andreas Siebert (Landrat), Ralf Desel (Regionalbauernverband Kurhessen), Danny Sutor (Bürgermeister Stadt Grebenstein), Erich Schaumburg (Kreisbauernverband), Markus Dietrich (NABU Region Kassel) und Kai Georg Bachmann (Zweckverband Raum Kassel) (Foto: ZRK)

Kontakt: Leonie Schweer, Zweckverband Raum Kassel, Ständeplatz 17, 34117 Kassel, Tel. 0561/1097044, Leonie.Schweer@zrk-kassel.de,
Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinierungsstelle Hessen, d.simmering@dlv.org

Fledermausschutz in unseren Streuobstwiesen

Der Landschaftspflegeverband des Werra-Meißner-Kreises veranlasst in den Jahren 2021 und 2022 Untersuchungen zum Vorkommen von Fledermäusen im Umfeld von Witzenhausen im Werra-Meißner Kreis.

Die Kirschstreuobstwiesen rund um Witzenhausen bieten uns Menschen nicht nur in den Zeiten der Kirschblüte und -ernte einen besonders anziehenden Raum zur Erholung. Sie bieten darüber hinaus in Verbindung mit dem meist extensiv bewirtschafteten Grünland und angrenzenden Waldflächen und Offenland einen Lebensraum für mehr als 5000 verschiedene Tierarten.

Viele der heimischen Fledermäuse nutzen diese Streuobstwiesen und die angrenzenden Buchenmischwälder, um nach Insekten zu jagen oder Quartiere in den höhlenreichen Altbäumen zu beziehen. Welche Arten vorkommen und in

welcher Form sie die Lebensräume nutzen, soll die geplante Erfassung klären.



Typischer Bestand hochstämmiger Kirschbäume mit großem Anteil an Alt- und Totholz. Foto: S. Pflingst

Erste Ergebnisse der Untersuchungen liegen bereits vor und belegen das Vorkommen von Breitflügel-fledermaus, Bechsteinfledermaus, Bartfledermaus,

Aktuelles aus den Bundesländern

Großem Abendsegler, Zwergfledermaus sowie Langohren. Ob auch die stark gefährdete Mopsfledermaus im Gebiet nachweisbar ist, müssen die weiteren Auswertungen noch endgültig klären.

Im Juli und August 2021 wurden Fledermausdetektoren (Batcorder) ausgebracht, die die Rufe der Fledermäuse aufzeichneten. Dazu wurden Standorte in für Fledermäuse wertvollen Gebieten wie Streuobstwiesen oder entlang von Waldrändern rund um Witzenhausen ausgewählt.

Die Detektoren verblieben jeweils einige Tage im Gebiet und wurden anschließend wieder abgebaut, um die erhobenen Daten auszuwerten. Die Geräte wurden auf Stangen aufgestellt, so dass Schäden am Baumbestand ausgeschlossen werden konnten.

2022 werden sich Untersuchungen in den umliegenden Waldgebieten anschließen. Hier ist vorgesehen, über Netzfänge und Telemetrie insbesondere Erkenntnisse über Wochenstuben der im Gebiet vorkommenden Arten zu gewinnen.

Auf der Grundlage der ermittelten Daten sollen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, die die Lebenssituation der Fledermäuse hinsichtlich ihrer Nahrungsräume und Wochenstubenquartiere im Untersuchungsraum verbessert. Von grundlegender Bedeutung ist dabei der Erhalt der bestehenden Kirsch-Streuobstwiesen sowohl durch Pflege wertvoller Altbäume als auch durch das Pflanzen neuer, hochstämmiger Obstbäume. Wo biotopvernetzende Strukturen fehlen, sollen diese geschaffen werden.

Das Land Hessen, vertreten durch das Regierungspräsidium Kassel, hat sich die Aufgabe gestellt, verstärkt Projekte zu finanzieren, die einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität und zum Schutz des Klimas leisten. Die Mittel für die Erhebung der Grundlagendaten rund um die Fledermäuse und mögliche Maßnahmen zu ihrem Schutz werden aus der Biodiversitätsstrategie und dem Integrierten Klimaschutzplan des Landes Hessen bereitgestellt. Die Koordination des gesamten Naturschutzprojekts

erfolgt durch den Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, der die Aufgaben eines Landschaftspflegeverbandes für den Werra-Meißner-Kreis übernommen hat.

Weitere Informationen und eine Karte mit dem Kartierraum findet sich auf der Internetseite des Geo-Naturparks Frau Holle Land: <https://www.naturparkfrauholle.land/fledermauserfassung>



Anbringung der Fledermausdetektoren (Batcorder) an Stangen, um Schäden an Bäumen zu vermeiden. Foto: S. Pfingst



Bechsteinfledermäuse in einem Fledermauskasten. Foto: N. Küpper

Kontakt: Susanne Pfingst, Landschaftspflegeverband des Werra-Meißner Kreises beim Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, Klosterfreiheit 34 A; 37290 Meißner-Germerode, Tel.: 0162 / 4829712 oder 05657 / 64499-29; pfingst@naturparkfrauholle.land

Die Landschaftspflegevereinigung Gießen feiert ihr 30-jähriges Bestehen

Die Landschaftspflegevereinigung Gießen konnte als eine der ältesten hessischen Landschaftspflegeorganisationen im Frühsommer auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken. Mit einigen Monaten Verspätung fand nun endlich die Feier statt.

Der Schauplatz war die Grillhütte am Sportplatz in Saasen, einem Ortsteil der Gemeinde Reiskirchen. Dieser liegt inmitten eines von über 100 Naturschutzprojektgebieten der LPV Gießen – dem „Wingertsberg“. Das Gebiet ist ein kleiner Teilbereich des FFH-Gebietes „Wieseckau und Josolleraue“ (<http://www.weideprojekte-hessen.de/weideprojekte/hessen/wingertsberg/>).

Gäste waren ca. 50 Vertretende von Kommunen, Landkreis, Verbänden und Landwirt*innen. Bei sonnigem Wetter eröffnete die Erste Vorsitzende Dr. Christiane Schmahl die Feierlichkeiten mit einer Rede über die Gründungsphase. So konnten die Zuhörer erfahren, dass sich die Landschaftspflegevereinigung nicht immer in einer finanziell stabilen Lage befand und zeitweise sogar durch Kredite aus öffentlicher Hand gestützt werden musste. Dennoch war der Überlebenswille stark und die LPV, deren gesamtes Team lange Zeit aus nur zwei Angestellten bestand, fand stets ihren Weg aus der Krise. Die Geschäftsstelle wanderte im Laufe der Zeit durch verschiedene Kommunen des Landkreises, seit 2019 ist sie im alten Reiskirchener Pfarrhaus ansässig.

Landrätin Anita Schneider und der Reiskirchener Bürgermeister Dietmar Kromm richteten anschließend Grußworte an die Anwesenden. Insbesondere der zum Ende des Jahres ausscheidenden langjährigen LPV-Geschäftsführerin Ingrid Moser stellte man unisono ein hervorragendes Zeugnis über die Arbeit der letzten Jahrzehnte aus.

Dr. Dietmar Simmering, DVL-Koordinator der hessischen Landschaftspflegeverbände (und „Untermieter“ bei der LPV), beschrieb die Vorreiterrolle der LPV Gießen als Dienstleister der Kommunen in der Betreuung von Ökokonten und für die Aufarbeitung von Defiziten bei Ausgleichsverpflichtungen aus der Bauleitplanung. Er hob besonders den inzwischen

gelingenen Generationswechsel hervor und prognostizierte, dass die LPV Gießen mit ihrem derzeitigen Team für die nächsten Jahre gut aufgestellt sei. Hierzu trägt auch die inzwischen vom Land Hessen gewährte Förderung der Landschaftspflegeverbände maßgeblich bei.

Im Anschluss berichtete Ingrid Moser, sichtlich berührt von den lobenden Worten ihrer Vorredner*innen, von Projekten und Anekdoten aus ihrem Alltag als Geschäftsführerin in nahezu 30 Jahren. Schließlich stellte sich Fabian Zech, seit 2017 bei der LPV, als neuer Geschäftsführer vor und spannte den Bogen zu aktuellen Projekten am Beispiel des Veranstaltungsortes „Wingertsberg“. Dort sei die LPV schon seit 16 Jahren aktiv und binde örtliche Akteure und Landwirte in die Maßnahmenumsetzung ein.



Botanischer Spaziergang mit Gästen im Projektgebiet „Wingertsberg“ (Foto: LPV Gießen).

Er bedankte sich ausdrücklich bei allen Kolleg*innen und Beteiligten, die zum Erfolg der LPV beitragen: Seien es seine Vorgängerin, die aufgrund ihrer effektiven Arbeitsweise dutzende Naturschutzprojekte im Landkreis angestoßen habe und deren großes Erbe er nun antrete oder die für die Durchführung der Naturschutzprojekte unverzichtbaren Landwirt*innen und Akteure. Von den Erfolgen am Wingertsberg konnten sich anschließend interessierte Gäste bei einem kleinen botanischen Spaziergang mit dem Vorstandsmitglied und Botaniker Dirk Bönsel überzeugen.

Kontakt: Fabian Zech, Landschaftspflegevereinigung Gießen e.V., Oberdorfstraße 23, 35447 Reiskirchen, Tel. 06408/96978-00

Niedersachsen

Notwendiger Informations- und Pflegebedarf im Bereich der Kopfbäume

Das Wissen vor allem über die richtige Pflege von Kopfbäumen für einen besonders standfesten Wuchs ist in den vergangenen Jahrzehnten häufig in Vergessenheit geraten. Kopfbäume sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaftspflege, die Ruten der geschnittenen Bäume keineswegs „Abfall“. Sie eignen sich hervorragend zur Uferbefestigung mittels Faschinen oder Spreitlagen, für Flechtzäune oder auch für Benjeshecken.

Eine Feldmarkinteressentenschaft im Landkreis Goslar bat den LPV Goslar, sie bei der Kopfbaumpflege mit Rat und Tat zu unterstützen. Diese Körperschaft des öffentlichen Rechts setzt sich aus den Grundstückseigentümern der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Gemeindebereich zusammen. Dank der Recherche und Beratung des LPV konnte die Feldmarkinteressentenschaft dann etwa 100 Kopfweiden fachgerecht schneiden lassen.

Aufgrund dieser Aktion zeigten weitere Mitglieder des LPV Goslar ebenfalls Interesse an einer

Unterstützung, diesmal im Bereich der ökologischen Gewässerunterhaltung. Zusammen mit dem Gewässerunterhaltungsverband „Obere Innerste“ konnte ein kleines Projekt gestartet werden, um einige Kopfbäume in der Nähe von Seesen zu pflegen. Der LPV sicherte durch einen Ersatzgeldantrag bei der Unteren Naturschutzbehörde Goslar die finanzielle Grundlage des Projekts. Mit Zustimmung der Naturschutzbehörde wurden die Bäume nun schon vor dem Herbst durch eine Fachfirma händisch geschnitten. Die Kopfbäume sind gepflegt und in ihrer Funktion für den Arten- und den Gewässerschutz erhalten.

Für den Winter 2021/2022 plant der LPV Goslar weitere Pflegeprojekte in Kooperation mit Akteuren im Landkreis, die insbesondere auch die Arten- und Insektenvielfalt stärker in den Blick nehmen. Geplant sind u.a. ein Bienenhotel sowie Besucher-Informationsstände an einer Blühwiese und einer Schwermetallrasenfläche.

Kontakt: Karl Könecke, LPV Goslar e.V., Tel.: 05326 / 529147-6, karl.koenecke@lpv-goslar.de

Weidetierhaltung der Zukunft – Fachaustausch der niedersächsischen Landschaftspflegeverbände

Zu einem Fachaustausch zum Thema „Weidetierhaltung der Zukunft“ trafen sich Anfang September die niedersächsischen Landschaftspflegeverbände im Europäische Fachzentrum Moor und Klima.

Nach einem allgemeinen Überblick zur Weidetierhaltung von Klaus König-Hollrah vom LPV Göttingen entwarf Ulrike Ehlers vom LPV Diepholzer Moorniederung ein Bild der „Schäferei der Zukunft“, bei der sie von den Ergebnissen verschiedener Beratungsaufträge zur Wirtschaftlichkeit von Schäfereien berichtete. So ermittelte z. B. das Thünen-Institut produktionstechnische Kennzahlen für die Schäfereien der Moorniederung. Die Landschaftspfleger diskutierten intensiv über die

bestehenden und zukünftigen Herausforderungen der Weidetierhaltung und welche Schritte aus ihrer Sicht für eine Verbesserung der Situation erforderlich wären.

Anschließend besuchten sie den Freistätter Landschaftspflege- und Naturschutzbetrieb des Unternehmensbereichs Bethel im Norden. Dort zeigte Betriebsleiter Jörg Ermshausen ihnen seine tägliche Arbeit unter EU-Bio-Rahmenbedingungen. 1.500 Schafe und 500 Rinder sind wichtige Helfer bei der Bewirtschaftung von mehr als 1.400 Hektar in der Region. Mit gezielten Pflegemaßnahmen wie dem Entkusseln, dem Schließen von Entwässerungsgräben und dem Bau von Dämmen wird ein

naturnahes Moor wieder hergestellt. Die Landwirte und Schäfer sorgen mit ihren Tieren und einem großen Maschinenpark für die Pflege der Moor- und Grünlandflächen. Die jährliche Ernte von Heu und Silage sorgt für das Winterfutter der betriebs-eigenen Schafe und Rinder.

Klaus Menke, Leiter der Schäferei, und Frank Witte, verantwortlich für die großen Vierbeiner des Betriebes, berichteten noch über die praktische Arbeit. Alle Anwesenden waren sich einig, dass Landschaftspflege einen großen Beitrag für Klimaschutz und Biodiversitätserhalt leistet.



Verschafften sich einen Einblick von der praktischen Landschaftspflege im Moor: Die Vertreter der niedersächsischen Landschaftspflegeverbände, die den Freistätter Landschaftspflege- und Naturschutzbetrieb besuchten. Foto: Ingolf Semper, v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel

Kontakt: Dr. Michaela Meyer, DVL-Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen, Tel. 05774 / 9976-441

Machbarkeitsstudie über die Verwertung von Restbiomasse am Beispiel der Diepholzer Moorniederung

Wie kann die kommunale Pflege zugunsten der Artenvielfalt verbessert werden? Der LPV Diepholzer Moorniederung erwartet durch eine Machbarkeitsstudie zur Verwertung von Restbiomasse neue Erkenntnisse.

Aktuell werden die Straßen-, Wege- und Gewässerränder, Brachflächen und Streuobstflächen in der Diepholzer Moorniederung meist mehrfach im Jahr gemulcht, häufig von externen Lohnunternehmern mit starken Maschinen und hoher Flächenleistung. Das gemulchte Material bleibt als dichte Auflage auf der Fläche liegen, hindert Wildblumen am Keimen und bringt eine Nährstofffracht auf die Fläche, die nur noch wenige Pflanzen tolerieren. Die Folge ist ein immer weiterer Rückgang von typischen Pflanzen, Insekten und anderen Lebewesen.

Um artenreiche Grünlandgesellschaften auf Dauer zu entwickeln und zu erhalten, ist eine artenschutzgerechte Pflege dieser Flächen mit Abräumen des Mahdgutes unerlässlich. Doch wohin mit der anfallenden Biomasse, und wie kann eine praktikable und annähernd wirtschaftliche Pflege gewährleistet werden?

Die Machbarkeitsstudie soll das vorhandene Landschaftspflegematerial von Wegeseiten-, Straßen- und Gewässerrändern und dauerhaften Blühsäumen, von Naturschutz-, Streuobst-, Brach- und Wasserflächen (Ernte mit dem Mähboot) exemplarisch in den zwei in der Diepholzer Moorniederung gelegenen Gemeinden Kirchdorf und Wagenfeld ermitteln. Zudem soll aufgezeigt werden, mit welcher Technik die Flächen ökologisch wertvoll

gepflegt werden können und an welchem Standort mit welchem Verfahren das geerntete Material energetisch und/oder stofflich verwertet werden kann.

Auf der Basis der Analysen und der ermittelten Potenziale der Restbiomasse sollen Handlungsempfehlungen erarbeitet werden, insbesondere mit

Blick auf die praktische Umsetzung einer insekten-schonenden Mahd mit einer stofflichen oder energetischen Verwertung. Weiterhin wird auch die Übertragbarkeit auf andere Regionen in Niedersachsen beschrieben. Die Ergebnisse liegen im Oktober 2021 vor.

Kontakt: Ulrike Ehlers, LPV Diepholzer Moorniederung e.V., Tel. 05774 / 997 994-1, u.ehlers@lpv-dhm.de

Sachsen

Sächsischer Umweltminister startet die 2. Runde der Initiative „Sachsen blüht“

Die Initiative „Sachsen blüht“ geht in eine nächste Runde. Ab sofort können sich auch für die Jahre 2021 und 2022 Eigentümerinnen und Eigentümer von Wiesen in Sachsen für gebietseigenes Saatgut zur Neuanlage und Aufwertung ihrer Wiesen bewerben. Diese Mitmachaktion wurde 2019 vom Sächsischen Landtag ins Leben gerufen. Der sächsische Umweltminister Wolfram Günther startete bei seinem Besuch am 21. Juni 2021 auf einer der 300 Blühflächen, die in den letzten zwei Jahren im Rahmen der Initiative entstanden, die nächste Antragsrunde. Eingeladen hatte der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) Landesverband Sachsen, der für die Initiative die Koordination der Bewerbungen um das Saatgut gewährleistet.

Anlässlich seines Besuches betonte der Minister: „Wir brauchen vielfältige Lebensräume, um unsere Artenvielfalt zu erhalten und um Insekten zu schützen. Die Initiative ist ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, Insekten in Siedlungen zu schützen. Sie zeigt erfolgreich auf, was möglich ist und sie demonstriert, was neben der Landwirtschaft auch die Kommunen, Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen für vielfältige Lebensräume und Arten leisten und leisten können“. Deshalb hat der Sächsische Landtag im aktuellen Haushalt 2021/2022 weitere 150.000 € für die Initiative bereitgestellt.

Von August 2019 bis Juni 2021 wurden im Rahmen

von „Sachsen blüht“ rund 300 Blühflächen mit einer Gesamtgröße von ca. 43 Hektar in ganz Sachsen geschaffen. Die Antragstellerinnen und Antragsteller erhielten kostenlos eine zertifizierte Saatgutmischung gebietseigener Wildpflanzen und erklärten sich bereit, ihre Flächen langfristig insektenfreundlich zu bewirtschaften (Teilflächenmahd, höhere Vegetation über den Winter stehen lassen, Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel u.a.), so dass sie als Lebensraum für viele Insektenarten dienen und die Biotopvernetzung in Sachsen fördern.



Infoschilder weisen auf die Aktion „Sachsen blüht“ und die Initiative der Schule in Nossen, Landkreis Meißen, hin, Foto: Fotostudio Krüger

Die zwei Teilbereiche der Wiese Nr. 595 in Nossen, an der sich der Minister und Landtagsabgeordnete über die Aktion informieren ließen, wurde auf Anregung des DVL- Regionalbüros Meißen in

Kooperation zwischen der Stadtverwaltung Nossen und dem Geschwister-Scholl-Gymnasium angelegt. Die Flächen sind Teil des pädagogischen Konzeptes der Schule und sollen den Schülerinnen und Schülern u.a. Erkenntnisse zu den Auswirkungen unterschiedlicher Methoden der Grünlandpflege auf die Artenvielfalt vermitteln. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure entstand eine Blühfläche im Siedlungsraum, die neben ihrer Biotopfunktion auch Wissen über insektengerechte Pflegemaßnahmen vermittelt und sowohl die städtischen Bauhofmitarbeiter als auch private Gartenbesitzer für diese Themen sensibilisiert. Gemeinsam mit dem Minister und Dr. Matthias Nuss vom Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden bestimmten die Schülerinnen und Schüler des Biologieleistungskurses die entstandene Vegetation und konnten schon die ersten Insekten in der blühenden Wiese beobachten. Die Initiative „Sachsen blüht“ wird als Kooperation von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU), dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) – Landesverband Sachsen und

dem Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden umgesetzt. Bewerbungen um Saatgut für die Aussaaten im Frühjahr oder Herbst 2022 sind bereits jetzt über das Online-Formular auf www.dvl-sachsen.de sowie www.schmetterlingswiesen.de möglich.



Angeregter Erfahrungsaustausch während des Ministerbesuches in Nossen, Foto: Fotostudio Krüger



erste Reihe von links: MdL Andreas Heinz, Staatsminister Wolfram Günther und Schüler des Geschwister Scholl Gymnasiums betrachten eine der reichblühenden Wiesen, Foto: Fotostudio Krüger

Kontakt: Sabine Ochsner, DVL Landesverband Sachsen e. V., Tel. 03501 / 5827344, sachsen-bloeht@dvl-sachsen.de

Kein Schuss ins Blaue – Bläulingsgerechte Revitalisierung von Wiesenbrachen im Zittauer Gebirge

Ein Fokus des Landschaftspflegeverbandes „Zittauer Gebirge und Vorland“ lag in den letzten Jahren auf der Revitalisierung und anschließenden Biotoppflege von brachliegenden, in der Regel sehr kleinen Wiesen im Zittauer Gebirge. Der süd-östlichste Teil von Sachsen rund um Zittau gilt ob der teils noch sehr üppigen Vorkommen des Großen Wiesenknopfes als einer der wenigen Hotspots des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Phengaris nausithous*) im Freistaat. Auch vom Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*) waren hier bis 2021 zwei Populationen bekannt. Um die Bestände der beiden FFH-Anhangs-Arten nachhaltig zu sichern, nahm der Landschaftspflegeverband in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde Görlitz und dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie seit 2017 sieben neuen Flächen mit Wiesenknopfbeständen in sein Pflegeportfolio auf. Die Revitalisierung dieser wertvollen Biodiversitätsinseln kann in Sachsen unter anderem durch die Förderlinie Natürliches Erbe – RL NE/2014 oder über das Finanzierungsinstrument FABio (Finanzierung von Artenhilfs- und Biotopschutzmaßnahmen, die den UNB für Sofortmaßnahmen zur Verfügung steht) unterstützt werden.



So kann Verwurzelung funktionieren – ein Weibchen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings bei der Eiablage in Jonsdorf. Foto: Kay Sbrzesny

Diesen Bemühungen vorausgegangen sind umfangreiche Kartierungen von Mitgliedern des Landschaftspflegeverbandes im Zittauer Gebirge und dessen Vorland. Von 2017 bis 2021 konnten auf einer Fläche von etwa 250 km² mittlerweile 144

Einzelflächen mit Wiesenknopf gefunden werden. Auf 67 dieser Flächen wurde dabei mindestens einmal der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling beobachtet. Der seltenere Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling wurde mittlerweile auf fünf Standorten nachgewiesen. Allein im Jahr 2021 kamen drei neue Fundorte hinzu. Alle wurden in den letzten 4 Jahren durch den Landschaftspflegeverband Zittauer Gebirge und Vorland saniert und gepflegt.

Die Biotopsanierungen und die folgende bläulingsgerechte Bewirtschaftung der Flächen dienen zuvorderst dem Erhalt der geschützten Ameisenbläulinge und anderer Insektenarten, tragen aber auch direkt zum Biotopverbund bei. Wichtig ist neben der Verwendung von faunaverträglicher Mähtechnik (Balkenmäherwerk und Schnitthöhe bei 10 cm), die Belassung von Altgrasstreifen, die jedes Jahr gewechselt werden, und die Vermeidung der Mahd in der Hauptflugzeit der Falter von Mitte Juni bis Mitte September. Da die Pflege der Flächen in der Regel über das Sächsische Agrarumwelt- und Naturschutzprogramm (AUNaP) gefördert wird, ist ein Belassen der Vegetation auf maximal 10% der Förderfläche möglich – eine wichtige Maßnahme zur Förderung der faunistischen Biodiversität generell, die, wenn möglich, auf allen Pflegeflächen des Landschaftspflegeverbandes umgesetzt wird.

Der Erfolg der intensiven Aktivitäten konnte im Rahmen einer Exkursion der seit 2020 im DVL-Landesverband Sachsen bestehenden Arbeitsgruppe Wiesenknopf-Ameisenbläulinge am 20.07.2021 aufgezeigt werden. Es gelang ein Erstnachweis des Hellen-Wiesenknopf-Ameisenbläulings auf dem ehemaligen Sportplatz bei Hartau. Thema waren außerdem die Gewinnung und Ausbringung von autochthonem Saatgut des Großen Wiesenknopfes auf Potenzialflächen, welche vom LPV „Oberlausitz“ im mittleren Landkreis Görlitz vorangetrieben werden. Durch die Vernetzung in der Arbeitsgruppe können auch andere DVL-Regionalbüros und Landschaftspflegeverbände in Sachsen von den langjährigen Erfahrungen der beiden LPV/ DVL-Regionalbüros Zittauer Gebirge und Oberlausitz profitieren.

Neben der Sicherung aller derzeitigen Vorkommen der beiden Bläulingsarten im Landkreis Görlitz erscheint eine Ansaat des Großen Wiesenknopfes unter dem Aspekt der Biotopvernetzung als zielführend für die nachhaltige Entwicklung der Falterbestände. Da aussichtsreiche lineare Bestände entlang von teils wenig befahrenen Straßen regelmäßig zur Hauptflugzeit gemulcht werden, werden die beiden Landschaftspflegeverbände in den kommenden Jahren an der diesbezüglichen Sensibilisierung der Kommunen arbeiten.



Für möglichst große floristische und faunistische Vielfalt wird im Zittauer Gebirge auf das temporäre Belassen von Altgrasstreifen geachtet. Foto: Kay Sbrzesny



Teilnehmer der Arbeitsgruppe Wiesenknopf-Ameisenbläulinge des DVL Landesverbandes Sachsen begutachten das Mahdregime auf einer Bläulingsfläche. Foto: Cordula Jost

Kontakt: Andy Paul, Landschaftspflegeverband Zittauer Gebirge und Vorland e. V. Tel. 03583/696977, lpv-zittauergebirge@online.de, Kay Sbrzesny, Landschaftspflegeverband Oberlausitz e. V., Tel. 035828/70414, landschaftspflegeverband-ol@t-online.de

Ein Viertel Jahrhundert im Dienst von Menschen und Natur – Der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz e. V.

Ein gemeinsames Parkfest feierten der Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz und seine Mitgliedsgemeinde Arzberg am 24.07.21 im Triestewitzer Landschaftspark aus gutem Anlass: Der Landschaftspflegeverband feiert sein 25-jähriges Bestehen, und vor 15 Jahren wurde das „Park-Aktiv“ gemeinsam mit der Gemeinde Arzberg und weiteren Akteuren gegründet, um den Landschaftspark zu erhalten. Der Triestewitzer Landschaftspark

ist ein wahrer Naturschatz in der landschaftlich reizvollen und geschichtsträchtigen Region östlich der Elbe im Landkreis Nordsachsen, genannt Ostelbien. Auf Grund seines alten Baumbestandes ist er als wertvoller Lebensraum auch Teil von Natura 2000. Seit sich der Landschaftspflegeverband ab 2005 die Sanierung des Parks zur Aufgabe machte, kennt in Ostelbien fast jedes Kind den Heldbock, der dort sein deutschlandweit wichtigstes Vorkommen hat.



Eröffnung Parkfest, v.l. Cordula Volkmer LPV, Christina Kretzschmar DVL LV Sachsen, Holger Reinboth, Bürgermeister Gemeinde Arzberg, Steffen Jäger Vereinsvorsitzender LPV, Landrat Kai Emanuel, Foto: LPV Torgau-Oschatz

2004 wurde vom Landschaftspflegeverband ein Gartendenkmalpflegerisches Konzept erstellt. In dem sogenannten „Park-Aktiv“ fanden sich Gemeinde, Landschaftspflegeverband, Amt für Ländliche Entwicklung, andere ostelbische Vereinen und die Arbeitsagentur zusammen und gingen an die Sanierung des ca. 8 Hektar großen, schlossnahen Bereichs des Parks. Dieses wiederhergestellte Kleinod dauerhaft zu erhalten und zu pflegen sowie das öffentliche Interesse daran wach zu halten, stellt eine große Herausforderung dar, der sich alle Akteure im Netzwerk „Park-Aktiv“ immer wieder neu und engagiert stellen. So organisiert das „Park-Aktiv“ jährlich zahlreiche Aktionen wie das „Märchen unterm Eichenbaum“, Konzerte, Frühlingsspaziergänge und Vogelstimmenwanderungen.

Der Landschaftspflegeverband organisiert seit 2013 praktischen Artenschutzmaßnahmen für die Natura-2000-Art Heldbock. Dazu gehören z.B. Anpflanzungen junger Eichen als künftige

Lebensräume und Entbuschungsmaßnahmen rund um die Brutbäume, um günstige Licht- und Wärmeverhältnisse in den Bruthöhlen zu sichern. Außer der Schlosswiese werden seit einigen Jahren alle offenen Bereiche des Parks mit Rindern extensiv beweidet. Damit die von Sukzession bedrohten Areale in Zukunft nicht wieder verbuschen, plant der Landschaftspflegeverband zukünftig auch Ehrenamts- oder Firmenengagements zur Pflege der Areale im Rahmen von RegioCrowd.

Wie sehr die Menschen der Region diese langjährigen Aktivitäten wertschätzen, wurde an den vielen Gästen zum Jubiläum deutlich. Eine besondere Würdigung erfuhren die Akteure durch Landrat Kai Emanuel, auch als Anerkennung für den Vereinsvorsitzenden Steffen Jäger, der den Landschaftspflegeverband seit seinem Bestehen lenkt.

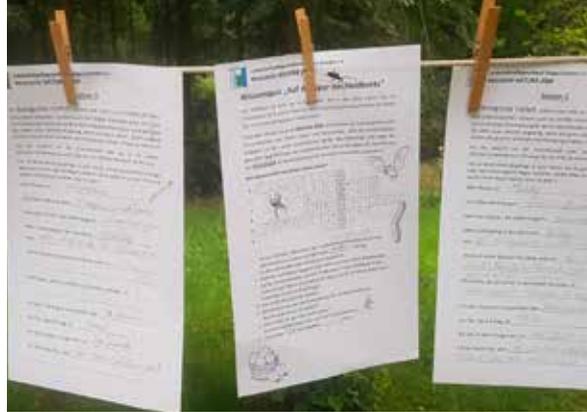
Der Nachmittag des Parkfestes bot mit einem „Konzert unter dem Eichenbaum“ und Wissensquiz,

Kräuterspaziergang und Parkführung zur Sanierungsgeschichte ein abwechslungsreiches Programm. Der Abend war ganz dem Heldbock vorbehalten.



Reges Interesse herrscht bei den kurzweiligen Parkführungen.
Foto: Cordula Volkmer

Der Experte Dr. Jan Stegner stellte Lebensweise und Besonderheiten des Käfers vor. Später konnte man in der Dämmerung den Heldbock auch tatsächlich an seinem Brutbaum beobachten.



Wissensquiz für Jung und Alt, Foto: Cordula Volkmer

Kontakt: Cordula Volkmer, Landschaftspflegeverband Torgau-Oschatz e.V., Schlossstraße 25, 04860 Torgau; Tel. 03421/77 850 26, lpv.torgau-oschatz@t-online.de; www.lpvto.de.

Schleswig-Holstein

Artenreiche Grünlandentwicklung auf der Nordseeinsel Föhr

Das artenreiche Grünland ist gerade in den ackerbaulich und durch Intensivgrünland genutzten Regionen Schleswig-Holsteins stark gefährdet. Um die biologische Vielfalt der letzten Wiesen und Weiden zu bewahren, rückt neben der Sicherung der noch bestehenden Flächen des sogenannten naturschutzfachlichen Wertgrünlandes in den letzten Jahren auch die Neuanlage oder Wiederherstellung artenreicher Grünlandflächen mehr und mehr in den Fokus.

So setzt sich auch die Inselgruppe Föhr-Amrum des BUND in den letzten Jahren intensiver für die Wiesenrestitution ein. Die Wiederherstellung mit sogenanntem naturraumtreuem Saatgut durch Mahdgutübertragung wurde bei den Maßnahmen auf Föhr in Kombination mit der Einsaat von Regiosaat umgesetzt. Darüber hinaus konnte noch eine kleine artenreiche, in den letzten Jahren brachgefallene Feuchtwiese wieder instandgesetzt werden. Das angefallene Mahdgut wurde

ebenfalls zur Mahdgutübertragung, vor allem entlang der typischen Gruppen (entspricht Gräben) des Marschengrünlands, genutzt.



Erfolgreiche Regio-Übersaat auf ehemals intensiv bewirtschaftetem, geprüpften Marschengrünland mit Blutweiderich, Wilder Möhre und Sumpf-Schafgarbe (Foto: D. Finke)

Insgesamt konnten so 2020 und 2021 ca. 18 Hektar artenarme Grünlandflächen renaturiert werden.

Aktuelles aus den Bundesländern



Angela Ottmann von der BUND-Inselgruppe Föhr-Amrum bei der Einweisung des beauftragten Lohnunternehmers zur Einbringung der Regiosaat. Foto: D. Finke

Eine besondere Herausforderung stellten dabei die Bodenarbeiten auf den schweren Marschenböden (Minutenböden) sowie die Beweidung der Flächen durch Wildgänse dar. Ein erstes Monitoring der in 2020 renaturierten Flächen zeigt aber gute Erfolge. Die Maßnahmen wurden mit Ersatzmitteln des Kreises Nordfriesland sowie mit Projektmitteln der Deutschen Postcode-Lotterie finanziert. Der BUND Föhr wurde von der DVL-Artenagentur bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahmen fachlich unterstützt und ornithologisch durch Wiesenvogelschutzexperten begleitet.

Kontakt: Angela Ottmann, BUND Inselgruppe Föhr-Amrum, Tel. 04681 / 746 17 20, info@bund-foehr.de, Detlev Finke, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0431 / 659 985 47, d.finke@dvl.org

Auftakt zur artenreichen Grünlandentwicklung in Bordelum, Nordfriesland

Auch in Bordelum auf dem nordfriesischen Festland stehen umfangreiche Grünlandrenaturierungen an. Die Gemeinde Bordelum ist in einem naturräumlichen Übergangsraum von der Bredstedt-Husumer Geest im Osten zur Nordfriesischen Marsch gelegen. In beiden Naturräumen können in den kommenden Jahren ca. 50 ha Geest- und Marschgrünland renaturiert werden. Bei den Flächen handelt es sich um Ausgleichs- oder Ökokontoflächen, bedingt durch einen Bürgerwindpark, bzw. Flächen im Eigentum der Gemeinde. Die Flächen sind Teil eines Grünlandkomplexes im Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein, welche durch die Maßnahmen aufgewertet werden sollen. Ein weiteres Ziel ist es, lokal Spenderflächen zu entwickeln, die zur Aufwertung weiterer Flächen dienen können. Hierfür stellt der Kreis Nordfriesland die Gelder zur Verfügung.

Federführend mit der Grünlandentwicklung wurde die Lokale Aktion Runder Tisch Naturschutz Nordfriesland betraut. Die Lokale Aktion wird durch die DVL-Artenagentur fachlich unterstützt.

Auftakt der Renaturierungsmaßnahmen machten in diesem Jahr zwei brachgefallene Sandmagerasen. Eine der Flächen sollte seitens des Kreises in die Sukzession gehen. Bei einer Ortsbegehung

konnte der Kreis jedoch davon überzeugt werden, dass es sich bei dem Brachgrünland um wertvolle Offenlandflächen mit einem Restpotenzial an Magerrasen handelt, welche ein hohes Aufwertungspotenzial besitzen.

Zur Restitution der Magerrasen konnte eine sehr hochwertige Spenderfläche im benachbarten Kreis Schleswig-Flensburg akquiriert werden. Es handelt sich dabei um einen trockenen Borstgrasrasen im Übergang zum Sandmagerrasen (FFH-Lebensraumtyp 6230) auf der mittelalterlichen Wikingerwehranlage Danewerk bei Schleswig. Mit über 40 z.T. hochgradig in Schleswig-Holstein gefährdeten Grünlandarten, wie dem Färber-Ginster (RL-SH 1) oder dem Teufelsabbiss (RL-SH 2), findet sich hier ein bemerkenswerter Spenderbestand.

Derartige artenreiche Flächen sind in Schleswig-Holstein sehr selten geworden. Da auch diese Fläche in den letzten Jahren nicht mehr optimal genutzt wurde, stellte die Mahd der Wallanlage als Teil der UNESCO-Weltkulturerbestätte eine für den Bestand günstige Instandsetzungsmaßnahme dar. Somit konnte mit einer Maßnahme ein mehrfacher Nutzen erzielt werden.

Der angestrebte Zustand der Bordelumer Flächen als hochwertige trockene Magerrasen ist nur mit einer adäquaten Nutzung zu erreichen. Die Gemeinde als Eigentümerin hat, mit Unterstützung der Lokalen Aktion, bereits Kontakte zu potenziellen Nutzern der Flächen aufgenommen. Zukünftig soll mit einer regelmäßigen Mahd auf den Flächen Raufutter u.a. für alte Tierrassen geborgen werden.



Mahd der Spenderfläche am UNESCO-Weltkulturerbe Dannewerk bei Schleswig. Gut ist im Bild der Graben und Wall der mittelalterlichen Wehranlage zu erkennen. Die Spenderfläche wurde aufgrund der herausfordernden und sensiblen Geländebeziehungen mit einem Brielmaier-Balkenmäher von einem Naturschutzfachbetrieb gemäht. Foto: D. Finke.



Übertragung des Spendermahdguts mit einem Ladewagen auf der Empfängerfläche bei Bordelum. Da die Menge des Spendermahdguts nicht für die gesamte Flächereichte, wurde eine streifenweise Übertragung auf 50 % der Empfängerfläche vorgenommen. Foto: D. Finke

Kontakt: Ute Schröder-Westerheyde, Lokale Aktion Runder Tisch Naturschutz Nordfriesland e.V., Tel. 04671 / 933 517, runder.tisch@naturschutz-nf.de, Detlev Finke, DVL-Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0431 / 659 985 47, d.finke@dvl.org

Thüringen

Evaluierung des Netzwerkes Natura-2000-Stationen in Thüringen – „Gefühlte Erfolge“ werden greifbar

Seit 2016 sind die Natura-2000-Stationen in Thüringen aktiv. Zahlreiche Landschaftspflegeverbände haben die Trägerschaft einer Natura-2000-Station übernommen. Erstmals seit 2016 liegt nun ein „Bericht zur Evaluierung der Natura 2000-Stationen in

Thüringen“ für die Jahre 2016 bis 2019 vor. Der Bericht ist Teil der Förderbedingungen des Freistaates Thüringen und im Thüringer Gesetz zur Neuordnung des Naturschutzrechts aus 2019 verankert.



Vorstellung des Evaluierungsberichtes durch Anja Siegesmund. Foto: Anna Mlejnek-Göring

Ziel ist es, den „gefühlten Erfolg“ des Netzwerkes auch mit Zahlen und Auswertungen des Geleisteten zu belegen. Der Bericht wurde im Rahmen eines Natura-2000-Stationsmeetings am 08. Juli 2021 von Umweltministerin Anja Siegesmund vorgestellt. Folgende Ergebnisse liegen bereits vor:

Darlehen und Verwahrung von Kompensationsmitteln:

- In 121 FFH-Gebieten wurden Maßnahmen initiiert und umgesetzt. Das entspricht bei 212 FFH-Gebieten in Thüringen 57 Prozent.
- Im Jahr 2018 wurde das „Prioritätenkonzept für die FFH-Schutzobjekte Thüringens“ vom Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz und dem Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen erstellt. Hier sind Arten und Lebensraumtypen aufgeführt, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Von den 22

Lebensraumtypen mit „mittlerer Priorität“ und „hoher Priorität“ wurden bereits für 21 Lebensraumtypen Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung durchgeführt.

- Durch die Natura-2000-Stationen wurden 52 Projekte zur „Entwicklung von Natur und Landschaft“ (ELER und EFRE finanziert) mit einem Volumen von über 12 Mio. Euro initiiert. Zusätzlich wurden Bundesmittel in Höhe von ca. 5,5 Mio. Euro eingeworben, ergänzt durch zahlreiche Projekte, die aus kommunalen und Stiftungsmitteln finanziert oder ehrenamtlich umgesetzt wurden.
- Durch das „Naturlandschaftsprogramm“ (Landesmittel und Mittel aus der GAK) wurden über 130 Projekte initiiert und umgesetzt. Diese reichen von der Anlage von Tümpeln über Entbuschungen bis hin zu Informationstafeln und Broschüren. Hier wurden bisher ca. 2 Mio. Euro umgesetzt.

Vom Freistaat Thüringen wurden zur Finanzierung der Stationen von 2016 bis 2019 insgesamt ca. 4,6 Mio. Euro eingesetzt. Rechnet man die eingeworbenen Mittel der Stationen in Höhe von ca. 27,5 Mio. Euro gegen, ergibt sich ein Verhältnis von 1 zu 4,4. Somit erhielt Thüringen für jeden eingesetzten Euro insgesamt 4,40 Euro „zurück“. Berücksichtigt man das Jahr 2020 in dieser Kalkulation, ergeben sich sogar 6,00 Euro.

Nicht beziffert werden kann der Mehrwert für das Europäische Naturerbe. Hier werden sich die erzielten Ergebnisse hoffentlich im nächsten Monitoringbericht widerspiegeln. Jedoch bedarf es weiteren Anstrengungen, um die Erhaltungszustände zu

verbessern.

Die eingeworbenen Mittel kommen zudem nicht nur den gefährdeten Arten und Lebensräumen zugute, sondern auch der Region, in der die Maßnahmen umgesetzt werden. Somit betreiben die Natura-2000-Stationen auch ein Stück weit Regionalentwicklung.

Der Bericht steht als Download zur Verfügung unter https://umwelt.thueringen.de/fileadmin/Publikationen/Publikationen_TMUEN/TMUEN-Broschuere-NATURA2000.pdf

Kontakt: Sebastian König, Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen, Tel.: 0361 / 64417070, s.koenig@natura2000-thueringen.de

Übergang vom Heimatverein Wolfsbehringen zum Landschaftspflegeverband Eichsfeld-Hainich-Werratal

Der Landschaftspflegeverband Eichsfeld-Hainich-Werratal erstreckt sich in seiner Gebietskulisse über den Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal. Der Naturpark liegt entlang der Ländergrenze Hessen/Thüringen. Dabei ist der Nationalpark Hainich Bestandteil des schwach besiedelten

Naturparkgebietes. Der Landschaftspflegeverband wurde erst Ende April 2021 gegründet. Vor der Gründung des LPV wurde die gemeinschaftliche Arbeit der drei Landkreise als Interimslösung vom Heimatverein Wolfsbehringen getragen.



Maßnahmengbiet des Landschaftspflegeverbandes – Ebenauer Köpfe des FFH-Gebietes „Creuzburger Werratal-Hänge“. Foto: Kerstin Wiesner

Aktuelles aus den Bundesländern

Der drittelparitätische Gründungsvorstand pflegt bereits enge Kooperationen mit und zwischen Vertretern seiner Paritäten. Durch den Zusammenschluss langjährig aktiver Akteure aus den Landkreisen Eichsfeld, Unstrut-Hainich-Kreis und Wartburgkreis konnten bereits in der ersten Jahreshälfte zahlreiche Initiativen und Projekte erfolgreich ins Leben gerufen werden. Der Heimatverein (www.hv-wolfsbehringen.de) und der LPV EHW sind Kooperationspartner der Universität Kassel, dem Träger des Verbundprojektes „Schaf schafft Landschaft“ (<https://www.schafland17.de/>) zur Förderung der Biologischen Vielfalt im Hotspot 17, das im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert wird.

Sehr wertvoll sind die Erfahrungen, die durch den früheren Interimsträger der Landschaftspflege in den jungen Landschaftspflegeverband einfließen. Der Heimatverein Wolfsbehringen bringt viel Knowhow in der Initiierung und Umsetzung von Projekten zur Regionalentwicklung, zur Umweltbildung und im Naturschutz ein. Bereits jetzt erfolgt durch den Landschaftspflegeverband die Beratung von Landnutzern u.a. im Hinblick auf die Erarbeitung von Förderanträgen für Landschaftspflege. Aktuelle Schwerpunktthemen des LPV sind die landschaftspflegeorientierte Weidetierhaltung und die Streuobstförderung.



Schwerpunktthemen des Landschaftspflegeverbandes ist u.a. landschaftspflegeorientierte Weidetierhaltung, hier am Grünen Band im Eichsfeld. Foto: Kerstin Wiesner

Kontakt: Dr. Kerstin Wiesner (GF), Landschaftspflegeverband Eichsfeld-Hainich-Werratal e.V., Oberstraße 42A, 99819 Krauthausen, Tel.: 036926 / 973676, wiesner@hv-wolfsbehringen, Vorsitzender Michael Thomas, Dorfstraße 38, 99820 Hørselberg-Hainich, mi.thomas@gmx.net

10 Jahre LPV Südharz-Kyffhäuser

Der Landschaftspflegeverband Südharz/Kyffhäuser, gegründet am 21. November 2011, feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen. Der Verein ist seit 2016 auch Träger der Natura 2000-Station Südharz/Kyffhäuser und begeht somit in diesem Jahr ein doppeltes Jubiläum.

Dies war Grund genug, mit Gästen aus Politik, Landwirtschaft und Naturschutz, mit den Mitgliedern, Förderern und Unterstützern sowie dem derzeit aus elf Mitarbeiter*innen bestehenden Team des Landschaftspflegeverbandes und der Natura 2000-Station zu feiern.

Die Geschäftsführerin, Astrid Koschorreck, blickte nach der Begrüßung der Gäste auf die Anfangsjahre der Vereinsarbeit zurück, berichtete von den Hürden, die genommen werden mussten, aber auch von den Erfolgen, die den Verein im Laufe der Jahre zu einem geachteten Partner in der Naturschutzarbeit Thüringens und darüber hinaus gemacht haben. Der Vorsitzende, Egon Primas, betonte die Bedeutung der Projektarbeit zum Schutz und Erhalt des außergewöhnlichen Arten- und Strukturreichtums der Region. Beide bedankten sich herzlichst bei allen, die die Arbeit des Landschaftspflegeverbandes und seiner Natura 2000-Station

von Beginn an mit Vertrauen und Respekt fachlich und finanziell begleiten und unterstützen.



Viele Gäste konnte der LPV Südharz/Kyffhäuser zu seinem Jubiläum begrüßen. Foto: LPV Südharz/Kyffhäuser

Zu den zahlreichen Gratulantinnen und Gratulanten zählten Vertreter aus Politik, Landwirtschaft und Naturschutz. Der Kindergarten aus dem Ort erfreute die Gäste mit einem kleinen herbstlichen Programm. Der Nachmittag klang bei einem Imbiss und guten Gesprächen mit vielen Anregungen für die zukünftige Arbeit aus.

Kontakt: Astrid Koschorreck, LPV Südharz/Kyffhäuser e. V., Tel. 03631 / 4994485, lpv.suedharz.kyffhaeuser@gmail.com

30 Jahre Landschaftspflegeverband „Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale“

Ein Jubiläum in Zeiten von Corona zu organisieren, ist eine Mammutaufgabe mit ungewissem Ausgang. Und so hatte der Landschaftspflegeverband statt dessen zu einer etwas anderen Mitgliederversammlung eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen wurde im Bürgerhaus von Thimmendorf (ohne Strand) der vorab verschickte Rechenschaftsbericht diskutiert und die Vorhabens- und Finanzplanung für das laufende Jahr vorgestellt.

Anschließend ging es auf die nahegelegenen Felder des Saatgutproduzenten Ulrich Wurzbacher, der uns durch seinen Betrieb führte. Auf seinen Parzellen wachsen Braunelle neben Königskerze

und Großer Wiesenknopf neben Johanniskraut. Eine Vielfalt, die auch die Insekten begeistert. Beim Rundgang wurde über Erntetechnik und Anbaumethoden gefachsimpelt, das Für und Wider mechanischer Unkrautbekämpfung diskutiert und die Herausforderungen des Sammelns von Saatgut angesprochen.

Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung, und am Ende waren sich alle einig: Dieses Format der Mitgliederversammlung soll fortgesetzt und damit der Austausch untereinander verbessert werden. Statt Rückblick und alten Fotos gab es einen Blick nach vorne und Visionen.



Feldrundgang regionale Saatgutproduktion. Foto: Bettina Ermer

Kontakt: Wiebke Preußer, LPV „Thüringer Schiefergebirge / Obere Saale“ e.V., Tel. 03647 / 419101, info@lpv-schiefergebirge.de

Insektenschutz: Großprojekt für artenreiche Bergwiesen im Thüringer Wald

Aus dem 2021 eingerichteten „Sonderfonds Insektenschutz“ fördert das Thüringer Umweltministerium ein Großprojekt für artenreiche Bergwiesen im Thüringer Wald. Der Landschaftspflegeverband Thüringer Wald erhält aus dem Fonds rund 1,5 Mio. Euro für das Projekt „Blüten- und insektenreiche Bergwiesen im Naturpark Thüringer Wald“.

„Das Projekt zeigt – es gibt einen echten Bedarf und eine große Bereitschaft, sich für mehr Insektenschutz einzusetzen. Denn Insekten sind ein unersetzbarer Teil unserer Ökosysteme. Im Thüringer Wald gibt es tolle Ideen, besonders schützenswerte Insektenlebensräume, wie Bergmähwiesen oder Streuobstwiesen, zu pflegen. Ich freue mich, diese unterstützen zu können“, lobte Siegesmund die regionalen Akteure.

Mithilfe der Projektsomme verbessert der Verein durch landschaftspflegerische Maßnahmen den Zustand von Berg-Mähwiesen, Borstgrasrasen sowie Übergangs- und Schwingrasenmooren im Biosphärenreservat und Naturpark Thüringer Wald.

Dafür wurde neu angeschaffte Spezialtechnik für steile Hänge in Betrieb vor Ort genommen. Die Bergwiesen sind Lebensraum für verschiedene Insektenarten, so auch für die Schmetterlingsarten Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Thüringen trägt eine hohe Verantwortung für den Erhalt und die Entwicklung der Schmetterlingsvorkommen.



Bergwiesenprojekt im Thüringer Wald: Umweltministerin Anja Siegesmund (li.) überreicht einen symbolischen Förderbescheid an Bergwiesenkönigin Samantha Reißmann und Bernd Leidenfrost, stellv. Vorsitzender des Landschaftspflegeverbandes. Foto: A. Lippmann

Mit dem „Sonderfonds Insektenschutz“ werden Maßnahmen gefördert, die Insektenlebensräume in der Agrarlandschaft schaffen, wiederherstellen und fördern. Zu den Förderschwerpunkten zählen innovative Maßnahmen zum Schutz von Insekten, die in Thüringen vorkommen und von europaweiter Bedeutung oder vom Aussterben bedroht sind – auch der Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Einen

weiteren Schwerpunkt bildet der Schutz europaweit bedeutsamer Lebensraumtypen mit hoher Insektenvielfalt. Der Fonds wird aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) gemeinsam vom Bund und dem Land Thüringen finanziert. Der Landesanteil daran liegt bei 40 %. Alle Informationen zur Förderung finden Sie unter: <https://umwelt.thueringen.de>

E-Learning-Lehrgang zum „Natura-2000-Manager*in“ gestartet – DVL unterstützt als Projektpartner

Am 05. August 2021 wurde der offizielle Startschuss für das neue Projekt E-Learning-Lehrgang „Natura-2000-Manager/In“ gegeben. Das Projekt wird wegen seines bundesweiten Innovationscharakters fachlich und finanziell von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) gefördert.

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege ist dabei einer der Projektpartner, da dieser wie kein anderer die bundesweiten Geschehnisse rund um Landwirtschaft und Naturschutz im Blick hat. Antragssteller ist die bewährte Kombination aus BUND Thüringen als Zuwendungsempfänger, NABU Thüringen und DVL, welche bereits für das Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen die gemeinsame Trägerschaft übernommen haben. Hinzu kommt die Fachhochschule Erfurt, die die Projektpartner fachlich ergänzt.

In den nächsten drei Jahren wird ein berufsbegleitender Lehrgang zur Aus- und Weiterbildung aufgebaut, der die nötigen Kompetenzen an Natura-2000-Manager*innen und Naturschutzmanager*innen vermittelt, um Schutzgebiete noch effizienter zu managen. Eine Ausbildung, die die Umsetzung von Natura 2000 umfänglich abdeckt, gibt es in der derzeitigen Bildungslandschaft noch nicht. Der Lehrgang setzt hier an und möchte diese Lücke schließen, indem er alle Themen rund um Natura 2000 beleuchtet und

vermittelt. Diese reichen von Ökologie der Arten und Lebensräume, forst- und landwirtschaftliche Nutzung oder Umgang mit der Wasserrahmenrichtlinie über Projektmanagement in Form von Fördermittelakquise und Ausschreibung/Vergabe hin zu sozialen Kompetenzen wie Konfliktvermeidung.

Eine Besonderheit ist zudem, dass ca. 90 Lebensraumtypen mittels Virtueller Realität „begeh- und erlebbar“ gestaltet werden. Diese ersetzen nicht die Exkursion vor Ort, ermöglichen aber zeit- und ortsunabhängige Begehung von Lebensraumtypen. In vielen Branchen, etwa der Landwirtschaft und Automobilindustrie, ein längst üblicher Einsatz für Lernzwecke; im Naturschutz ein Novum!

Alle weiteren Informationen zum aktuellen Stand des Lehrganges sind der Webseite www.natura-2000manager.de zu entnehmen.



Fördermittelbescheidübergabe des TMUEN mit den Projektpartnern, Foto: Melzer

Ansprechpartnerin

Die Projektleitung hat Katinka Sauer inne. Sie absolvierte ihren Bachelorabschluss an der Leuphana Universität Lüneburg in Kulturwissenschaften und den Master „Biodiversität und Umweltbildung“ an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Jahr 2017. Zudem sammelte sie Erfahrungen im Bereich (Umwelt-)Kommunikation bei der Deutschen Umwelthilfe und „100 Jahre Bauhaus“ in Weimar.



Katinka Sauer, Foto: S. König

Kontakt: Katinka Sauer, Tel. 0361 / 64417071, k.sauer@natura2000-thueringen.de

Natura-2000-Landwirte 2021 erneut prämiert

Zum dritten Mal wurden in Thüringen zwei Natura-2000-Landwirte prämiert. Die Ehrung „Natura-2000-Landwirt“ erhalten Landwirte und Betriebe, wenn sie sich weit über den gesetzlichen Auftrag hinaus für mehr Arten- und Biotopschutz im Rahmen von Natura 2000 einsetzen. Erstmals wurde die Prämierung 2018 durchgeführt. Nach einer Corona-Verzögerung erfolgte nunmehr die dritte Auszeichnung in 2021.

Die Idee für die Prämierung kam vom Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen, für das der DVL gemeinsam mit dem BUND Thüringen und dem NABU Thüringen die Trägerschaft übernommen hat. Vorschlagsberechtigt sind die Natura 2000-Stationen. Diese arbeiten eng mit Betrieben vor Ort zusammen und initiieren gemeinsam Projekte. Zudem sind die Natura-2000-Stationen in ganz Thüringen tätig und können somit auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgreifen.

Bewertet wurden die Vorschläge von einer Fachjury. Neben den Verbänden BUND, NABU und DVL sind auch Vertreter des landwirtschaftlichen Berufsstandes beteiligt. So sind der Thüringer Bauernverband, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft sowie das Thüringer Ökoherz Teil der Fachjury. Diese Zusammenarbeit hat sich seit

2018 bewährt.

Gemeinsam will man darauf aufmerksam machen, dass sich Naturschutz und Landwirtschaft nicht ausschließen und ein ökologischer Mehrwert auch mit einem ökonomischen Nutzen einhergeht. Die ausgezeichneten Landwirtinnen und Landwirte sind mit ihrem überdurchschnittlichen Engagement Vorbild für andere Betriebe.

Die Veranstaltung fand am 27. August 2021 im „Berghof Forst“ in Rüdigsdorf bei Nordhausen statt. An der Prämierung nahmen neben der Fachjury auch die Thüringer Umweltministerin, Anja Siegesmund, Dr. Ingo Zopf vom Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft sowie Dr. Klaus Wagner, Präsident des Thüringer Bauernverbandes, teil.

Natura-2000-Landwirte Preisträger 2021

Preisträgerin Dagmar Heimrich von der Agrargenossenschaft Rohr-Kühndorf wirtschaftet im Thüringer Grabfeld und wurde von der gleichnamigen Natura-2000-Station für die Auszeichnung vorgeschlagen. Auf insgesamt 1.400 Hektar erhält ihr vielseitiger Betrieb wertvolle Mager- und Trockenrasen mit über 1.300 Tieren. Die Schafe und Ziegen beweideten wertvolle Trockenlebensräume und

schützen so auch seltene Orchideen- und Tierarten. Zudem unterhält Heimrich eine Milchtankstelle und ein Hofcafé. Ein geschlossenes System, welches die Jury überzeugen konnte.

Preisträger Meyk Forst vom „Berghof Forst“ beweidet ca. 100 Hektar Wiesen rund um Rüdigsdorf bei Nordhausen mit Schottischen Hochlandrindern

und English Longhorns. Dazu gehören unter anderem auch Flächen im FFH-Gebiet „Rüdigsdorfer Schweiz“. Hierdurch bewahrt er ganzjährig nicht nur wertvolle Magerrasen vor der Verbuschung, sondern fördert auch den Lebensraum seltener Arten, beispielsweise der Gelbbauchunke, im Bereich der Natura 2000-Station „Südharz/Kyffhäuser“.



Preisträger und Fachjury im „Berghof Forst“. Foto: Mlejnek-Göring

Kontakt: Sebastian König, Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen, Tel.: 0361 / 64417070, s.koenig@natura2000-thuringen.de

Fachartikel

Dürren und Starkregen abpuffern – Synergien zwischen Wasserrückhalt und Naturschutz nutzen

In der Landwirtschaft liegt eine zukünftige Herausforderung der Klimaanpassung darin, durch spezielle Landschaftsgestaltungs- und Bodenschutzmaßnahmen die Wasserspeicherfähigkeit der Flächen zu erhöhen. Dadurch können Extremwetterereignisse abgepuffert werden. Mit Maßnahmen in der Flur, auf Feldstückebene und an Gewässern können Oberflächenabflüsse reduziert, Erosion vermindert und damit die Wasserinfiltration erhöht werden. Der Schlüssel für die Umsetzung liegt dabei in der kooperativen Entwicklung von regionalen Lösungen. Ein Win-Win-Effekt entsteht, wenn auch naturschutzfachliche Ziele berücksichtigt werden.

Von *Corinna Friedrich*, Projektmanagerin, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981 / 18 00 99 -11, c.friedrich@dvl.org

Klimawandel führt zu veränderter Wasserverfügbarkeit

Durch den Klimawandel nehmen Extremwetterereignisse wie Dürren und Starkregen zu. Bei einer Klimaerwärmung um 3°C prognostiziert das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung eine Erhöhung der durchschnittlichen Dürremonate in der Bundesrepublik um 50%. Für Hochwasser wird in den Monaten Mai bis Oktober eine Zunahme der jährlichen Maxima erwartet(1). Die Folgen sind eine verstärkte Wind- und Wassererosion. Humusverlust ist nicht nur für die Fruchtbarkeit der Böden fatal: Humus kann das Fünffache seines Gewichts an Wasser speichern und so Extremwetterereignisse abpuffern. Trockenstress von Pflanzen mindert Wachstum und Erträge in der landwirtschaftlichen Produktion und stellt Landwirt*innen vor große Herausforderung.

Landschaft zum Wasserspeicher entwickeln

Bund und Ländern verfolgen die Strategie, die Eigenverantwortung der landwirtschaftlichen Unternehmer zur Risikovorsorge zu stärken und diese durch Forschung und Förderprogramme zu unterstützen. So sieht z.B. die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (DAS) für den Bereich Landwirtschaft unter anderem vor, angepasste Pflanzensorten zu entwickeln und Verfahren zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit

und der Bodenstruktur durch Agrarumweltmaßnahmen zu fördern.

Die Deutsche Ackerbaustrategie will die regionale Betroffenheit evaluieren und darauf basierend Empfehlungen für einen an den Klimawandel angepassten Ackerbau ableiten. Dabei sollen Kulturarten, Sorten und Fruchtfolgen, Bewirtschaftungsmethoden, Bodenbearbeitung oder Erosionsschutz einbezogen werden. Diskutiert wird zudem der Ausbau von Bewässerungsanlagen mit seinen Zielkonflikten: „Der Ausbau von Beregnungs-/Bewässerungskapazitäten kann durch das lokal verfügbare Wasserangebot begrenzt sein“ (2). Deshalb sollte Bewässerung aus Sicht des DVL nicht die erste Wahl sein. Um die Landwirtschaft an die veränderten Klimabedingungen anzupassen, ist es stattdessen zielführend, eine Agrarlandschaft zu schaffen, in der Oberflächenabflüsse verringert und die Wasserinfiltration verbessert werden.

Dieses Ziel hat auch das Bundesumweltamt im Entwurf der ersten nationalen Wasserstrategie für das Jahr 2050 formuliert: „(...) Der Wasserhaushalt ist gegen Klimaextreme gewappnet. Landschaft und Böden fungieren dabei als natürliche Wasserspeicher. Uferbereiche von Seen und Flüssen sowie Auen, Altarme und Senken sind naturnah gestaltet und dienen wieder als natürliche Rückhalteräume

und Puffer bei Hochwasser und Speicher für nieder-schlagsarme Phasen. Moore sind renaturiert. Für ausreichende Grundwasserneubildung ist gesorgt ...“ (3)

Maßnahmen zum verbesserten Wasserrückhalt

Die Infiltrationsrate (Wassermenge, die je Zeiteinheit versickert) ist unter anderem von Klima, Gelände und Bodentypen abhängig, auf die Landwirt*innen wenig Einfluss haben. Sie können die Infiltration aber über die Nutzung und Bodenbearbeitung positiv beeinflussen (siehe Tabelle 1). Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall zeigt, wie eine Agrarlandschaft gestaltet sein muss, um den Wasserrückhalt zu verbessern. Dazu zählen unter anderem ein hoher Anteil an Gehölzen und Grünland, verkürzte Hanglängen und kleine Schläge, die durch Landschaftsstrukturelemente und Pufferstreifen abgegrenzt werden. Auch auf

Ackerflächen können produktionsintegrierte Maßnahmen Oberflächenabflüsse verringern. Dazu gehören der Anbau vielfältiger Fruchtarten und mehrjähriger (Energie-)pflanzen, Zwischenfrüchte, Untersaaten oder bodenschonende Anbauverfahren. Wasser infiltriert auf Grünland wesentlich besser als auf Acker. Aber auch hier gibt es Unterschiede zwischen intensiv und extensiv bewirtschafteten Flächen. So wird durch ein optimiertes Weidemanagement die Grasnarbe dichter, was die Infiltration steigert. Agroforstsysteme, ob traditionell (z.B. Streuobstwiesen, Hecken) oder modern (z.B. lineare Pflanzungen von Kurzumtriebsplantagen oder Stammholz zwischen Ackerflächen), steigern die Versickerung enorm. Gehölze erhöhen die Infiltration im Vergleich zu Acker und Grünland wesentlich (siehe Tabelle 1), und können zudem für mehr Wasser im System sorgen, da sie über die Wurzeln an tiefere Wasserschichten gelangen.

		Acker			Grünland		Sonstige	Wald
Hydrologische Bodengruppe	Durchlässigkeit/ Abfluss	Reihen- kulturen, Sonder- kulturen ¹	Getreide	Klee- gras, Luzerne, etc.	Weide- land	Dauer- wiese	Haine, Obst- anlagen, u. Ä.	Wald
Schotter, Kies, Sand	sehr durchlässig, kleinster Abfluss	0,62	0,54	0,51	0,34	0,10	0,17	0,17
Feinsand, Löss, leicht tonige Sande	durchlässig, mäßiger Abfluss	0,75	0,70	0,68	0,60	0,46	0,48	0,48
lehmgiger Sand, sandiger Lehm, tonig-lehmiger Sand	mäßig durchlässig, mittlerer Abfluss	0,84	0,80	0,79	0,74	0,63	0,66	0,62
Tone, Lehm, dichter Fels, stauender Untergrund	relativ un- durchlässig, großer Abfluss	0,88	0,85	0,84	0,80	0,72	0,77	0,70

Tabelle 1: Maximale Abflussbeiwerte für unterschiedliche hydrologische Bodengruppen und Landnutzungstypen. Der maximale Abflussbeiwert ist der prozentuale Anteil des Niederschlags, der bei einem unendlich langen und großen Regen abfließt. Quelle: Auerswald & Seibert 2020 (4)

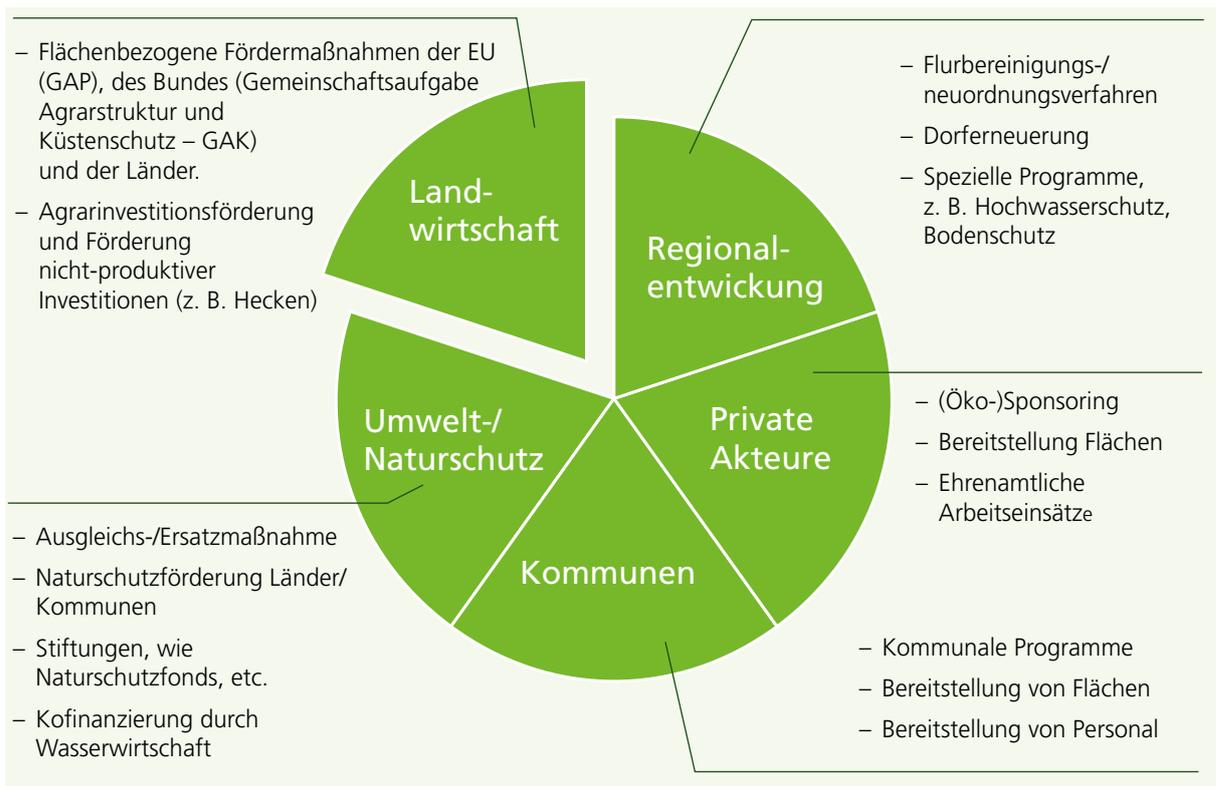
Bewirtschaftungsmaßnahmen können durch bauliche Maßnahmen, etwa von Rückhaltebecken oder den Abbau von Drainagen, ergänzt werden. An Gewässern tragen Pufferrandstreifen oder die Renaturierung von Fließgewässern bis hin zur Wiederherstellung von überflutbaren Auen zum verbesserten Wasserrückhalt bei.

Synergien mit naturschutzfachlichen Zielsetzungen nutzen

Welche Maßnahmen bevorzugt umgesetzt werden sollten, hängt von der Region ab. Dabei spielen Naturraum, landwirtschaftliche Betriebsstrukturen, Förderinstrumente und vorhandene Akteursnetzwerke eine Rolle. Zwar können auch einzelne Landwirt*innen über eine Bewirtschaftungsanpassung den Wasserrückhalt auf ihren Flächen verbessern. Die Wirkung ist aber höher, wenn viele dezentrale, aber strategisch platzierte Maßnahmen in einem großen Einzugsgebiet umgesetzt werden.

Dabei sollten die Synergieeffekte, die die beschriebenen Maßnahmen mit anderen naturschutzfachlichen Zielen erzeugen, genutzt werden: Hecken- und Bäume, Grünland und Humus binden Kohlenstoff und tragen zum Klimaschutz bei. Gewässerrandstreifen schützen vor Stoffeinträgen und verbessern die Wasserqualität im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Abwechslungsreiche Landschaften mit einem hohen Anteil an Landschaftselementen erhöhen die Biodiversität und helfen bei der Umsetzung der Europäischen Biodiversitätsstrategie 2030. Der Anbau von mehrjährigen Energiepflanzen und Energiehölzern in Agroforstsystemen helfen, fossile Energieträger zu substituieren.

Da es sich bei der Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes um eine Querschnittsaufgabe verschiedener Akteure und Ressorts handelt, können zu ihrer Realisierung auch vielfältige Finanzierungsquellen genutzt werden (siehe Abbildung 1).



Finanzierungsmöglichkeiten, Quelle: DVL

Rolle der Landschaftspflegeorganisationen

Bei der Umsetzung von Projekten fallen vielseitige Aufgaben an: von der Kontaktaufnahme und Beratung relevanter Akteure, wie Kommunen und Landwirt*innen, über Bestandskartierung, Maßnahmenentwicklung und Finanzierungsberatung bis hin zur Umsetzung und Betreuung. Eine Hauptaufgabe ist es, den Informationsfluss zwischen den Akteuren sicherzustellen: So müssen Planungsbüros ökologische Zusammenhänge verstehen und die Anliegen der Akteure bei der Maßnahmenplanung einbeziehen. Ämter müssen über geplante Maßnahmen frühzeitig informiert werden, um deren Genehmigungsfähigkeit sicherzustellen. Öffentlichkeitsarbeit fördert Akzeptanz, was wiederum die Bereitschaft von Landwirt*innen und Kommunen zur Beteiligung erhöht.

Die aufwändigste Arbeit an einem Planungsprozess ist es oft, die unterschiedlichen Flächeneigentümer*innen und -bewirtschafter*innen im Projektgebiet zu kontaktieren, für das Projekt zu gewinnen und die passenden Maßnahmen mit ihnen abzustimmen. Dafür sind geschickte Kommunikation und Mediation gefragt. Landschaftspflegeorganisationen haben durch ihre Drittelparität sowie die Gemeinnützigkeit, ideale Voraussetzungen dafür, diese Aufgaben auszufüllen. Da sie in vielen Bereichen Erfahrungen haben, die auch mit einem besseren Wasserrückhalt zusammenhängen, sollten Landschaftspflegeorganisationen das Potenzial nutzen und den Aspekt „Wasserrückhalt“ in ihre Beratungstätigkeiten sowie in neue Projekte integrieren.

¹ DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfälle. V. (Hrsg.) (2015): Wasserrückhalt in der Fläche durch Maßnahmen in der Landwirtschaft- Bewertung und Folgerungen für die Praxis. Hennef FUSSNOTE•

Weiterführende Informationen

DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE E.V. (2021) Verbesserung des natürlichen Wasserrückhaltes in der Agrarlandschaft, Nr. 29 der DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“

Das Projekt „Natürlichen Wasserrückhalt in der Agrarlandschaft verbessern – Katastrophen durch Starkregen und Trockenheit verhindern“ (04/2020 – 10/2021) wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.

Literatur

- (1) HELMHOLTZ-ZENTRUM FÜR UMWELTFORSCHUNG GMBH – UFZ (HRSG.) (2018): Auswirkungen der globalen Erwärmung auf hydrologische und agrarische Dürren und Hochwasser in Deutschland.
- (2) BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (BMEL) (2021): Ackerbaustrategie 2035. Perspektiven für einen produktiven und vielfältigen Pflanzenbau.
- (3) BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT (BMU) (2021): Nationale Wasserstrategie. Entwurf des Bundesumweltministeriums.
- (4) AUERSWALD, K. & SEIBERT, S.P. (2020): Hochwasserminderung im ländlichen Raum. Verlag: Springer Berlin Heidelberg.

Veranstaltungen

DVL-Online-Stammtische

Der DVL intensiviert weiterhin den Erfahrungsaustausch mit seinen Mitgliedsorganisationen. **Jeden letzten Donnerstag im Monat** ab 17.00 Uhr gibt es zu verschiedenen Themen aktuelle Informationen und die Möglichkeit, sich mit anderen Landschaftspflegeorganisationen über Bundeslandgrenzen hinaus online auszutauschen. Die Veranstaltungen

werden über Cisco Webex online durchgeführt.

Anmeldung: Die Veranstaltungen werden über Cisco Webex online durchgeführt. Die Zugangsdaten für die jeweiligen Veranstaltungen gibt es nach Anmeldung unter sekretariat@dvl.org bzw. 0981 / 1800 9940

Am 27. Oktober 2021 – **ausnahmsweise einem Mittwoch** – lädt der DVL zum Stammtisch mit dem Thema „Drohnen-Einsatz in der Landschaftspflege - Von der Wildtierrettung bis zum 3-D-Geländemodell“ ein.

Wenn es um die Kartierung, Untersuchung und Überwachung von Lebensräumen geht, kann der Einsatz von Drohnen wertvolle Dienste leisten. Wo Menschen an Grenzen stoßen - in Felswänden, exponierten Waldflächen oder Kronenbereichen etwa – oder wo Erhebungen zu ressourcenintensiv wären, können Drohnen detaillierte Informationen liefern. Zudem kann ein effizienter Einsatz der oft begrenzten finanziellen Mittel erfolgen.

In dieser Veranstaltung wollen wir praktische Beispiele für den Drohneneinsatz in der Arbeit der DVL-Mitglieder präsentiert und dabei gewonnene Erfahrungen mit Euch diskutieren.

Datum	Thema
Mittwoch, 27.10.2021, 17.00 bis 19.00 Uhr	Drohnen-Einsatz in der Landschaftspflege – von der Wildtierrettung bis zum 3-D-Geländemodell
Donnerstag, 25.11.2021, 17.00 bis 19.00 Uhr	Biber im Revier – Segen oder Fluch für uns Landschaftspfleger? Informationen und die Möglichkeit, sich mit anderen Landschaftspflegeorganisationen über Bundeslandgrenzen hinaus.

Gerne können auch ehrenamtliche Vorstandsmitglieder an diesen DVL-Stammtischen teilnehmen und mitdiskutieren! Zukünftige Themenvorschläge

und Stammtisch-Ideen können beim DVL eingebracht werden. Entsprechende Hinweise direkt an Bernd Blümlein.

Kontakt: Bernd Blümlein, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-20, b.bluemlein@dvl.org

Publikation

Insektensterben in Mitteleuropa – Ursachen und Gegenmaßnahmen

Dieses Buch bündelt erstmals die wesentlichen Fakten zu Ausmaß und Verlauf des Insektensterbens.

Es beschreibt detailliert die Ursachen des Rückgangs sowie die Auswirkungen, die dieser auf Ökosysteme hat.

Zahlreiche Grafiken und Fotos veranschaulichen den Wandel, Beispiele gefährdeter Arten und Exkurse zu ökologischen Zusammenhängen erklären das komplizierte Wirkungs-

gefüge. Die Erkenntnisse aus einer umfangreichen Literaturanalyse werden dabei systematisch auf verschiedene Landnutzungen bezogen. Für uns Landschaftspfleger ist das Buch eine Fundgrube für Daten, Beispiele und Argumente! Die Auslöser

des Insektensterbens sind für uns nicht neu – die fundierte Herleitung mit einer beeindruckenden Literatursammlung, das Erläutern von ökologischen Zusammenhängen und der Bezug zu unserer Kulturlandschaftsgeschichte bis in die Gegenwart macht das Buch sehr wertvoll.

Für Agar-, Wald- und Siedlungslandschaften sowie für generelle Rahmenbedingungen stellt das Buch praxisnah die Grundlagen des Insektenschutzes dar und beschreibt Maßnahmen, mit denen verschiedene Akteure dem Rückgang begegnen können. Fazitkästen am Ende der Kapitel fassen das Wissen für die Praxis zusammen und vorbildhafte Projekte zeigen: So gelingt Insektenschutz! Das ist auch für die Landschaftspflegepraxis von hohem Nutzen.

Und auch bei den Diskussionen über Insektenschutz vor Ort kann das Buch den Landschaftspflegeorganisationen helfen: Das Thema Insekten kann in Gesprächen mit Landwirtschaft, Naturschutz und Kommunalpolitik sehr gut versachlicht werden. Das Buch ist eine wichtige Grundlage, die uns vor Ort weiterhelfen kann!



Insektensterben in Mitteleuropa. Ursachen und Gegenmaßnahmen. Thomas Farthmann, Eckhard Jedicke, Merle Streitberger, Gregor Stuhldreher. 2021. 303 Seiten; Ulmer Verlag Stuttgart, ISBN 978-3-8186-0944-3, € 48,00

Praxisempfehlung für insektenschonende Technik

Im Rahmen der Initiative NATÜRLICH BAYERN hat der DVL eine Praxisempfehlung zur insektenschonenden Technik für Weg- und Straßenränder auf seiner Webseite veröffentlicht. Mit der richtigen Technik und Pflege haben Wegränder ein hohes Potenzial für den Erhalt der Biodiversität in der Agrarlandschaft und können einen wichtigen Beitrag zum Biotopverbund leisten.

Abrufbar ist die Praxisempfehlung unter www.natuerlichbayern.de ⇒ [Praxisempfehlungen](#) ⇒ [Weg- und Straßenränder](#)

Der DVL legt Empfehlungen für den überbetrieblichen Agrarnaturschutz vor

Viele aktuelle Fragestellungen im Klima- oder Biodiversitätsschutz stehen im Zusammenhang mit unserer heimischen Landnutzung. Für die künftige

Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik wird dabei intensiv diskutiert, wie unternehmerisch tätige Betriebe für überbetriebliche Gemeinwohlziele wie Arten-, Biodiversitäts- und Klimaschutz, Moor- und Gewässerschutz oder Biotopvernetzung verstärkt gewonnen werden können.

Dazu braucht es neue Ideen und neue Konzepte: einzelbetriebliches Denken muss mit überbetrieblichem Handeln synergetisch verbunden werden!

Abgeleitet vom „Niederländischen Modell“ hat der DVL mit den Erfahrungen seiner 181 kooperativ organisierten Landschaftspflegeorganisationen Empfehlungen erarbeitet, wie überbetrieblicher Agrarnaturschutz in Deutschland funktionieren kann!

Die Veröffentlichung entstand im Rahmen des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekts „Neue Modelle zur Umsetzung regionaler Agrarnaturschutzmaßnahmen in Deutschland mit Kooperativen“ und ist – in Deutsch und Englisch – auf der DVL-Webseite verfügbar unter: www.dvl.org ⇒ [Publikationen](#) ⇒ [Fachpublikationen](#) (deutsch) oder [/international publications](#) (englisch)



DVL-Empfehlungen

Überbetriebliche Gemeinschaften –
Mehrwert für den Natur- und
Klimaschutz in der Agrarlandschaft



DVL e.V., Promenade 9, 91522 Ansbach

www.dvl.org

